

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

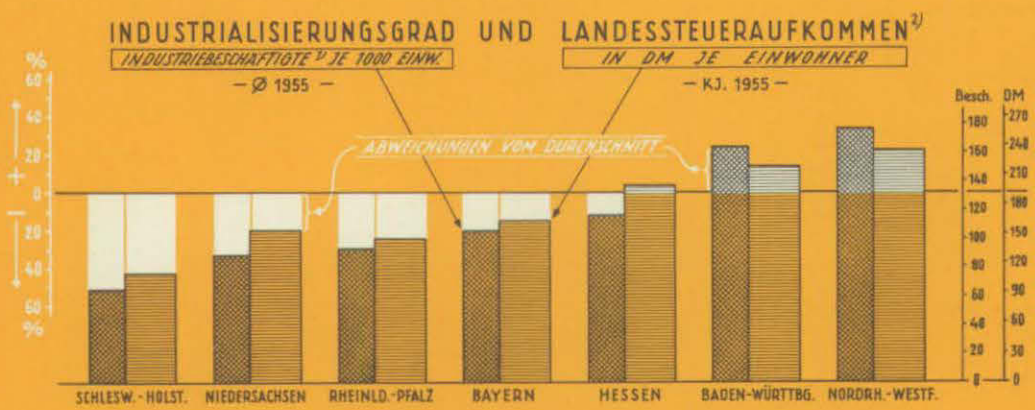
Juli 1956

8. Jahrgang · Heft 7



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	197	Die Frau im Volksschuldienst . . .	215
Die kriegsbedingten Lager in Schleswig-Holstein und ihre Insassen	198	Kurzberichte	
Das Personal der öffentlichen Verwaltung am 2. 10. 1955	211	Die Baufertigstellungen im Jahre 1955 .	218
		Tabellenteil	220



¹⁾ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft
²⁾Steuern, die den Ländern verbleiben, nach Abzug des Bundesanteils (33%) an der Einkommen- und Körperschaftsteuer

Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

DIE ABWEICHUNGEN SCHLESWIG-HOLSTEINS VOM BUNDESDURCHSCHNITT

- in % -

Bezeichnung	Jahreszahlen ¹⁾					Vierteljahreszahlen ¹⁾				Monatszahlen			
	1950	Zeit	1954 bzw. 1954/55	1955 bzw. 1955/56	1956	Zeit/ Stand	1954 bzw. 1954/55	1955 bzw. 1955/56	1956	1956			dagegen April 1955
										Febr.	März	April	
Wanderung je 1 000 Einwohner (Mobilitätsziffer)	+ 53		+ 32	+ 22		Okt.- Dez.	+ 25	+ 18					
Vertriebene ²⁾ je 100 Einwohner	+ 95	April- März	+ 63	+ 58		31.3.	+ 66	+ 60	+ 56				
Schüler ³⁾ je 10 000 Einwohner (Stand jeweils 1.5.)	+ 20 ^{a)}		+ 20										
Ständig Beschäftigte in der Landwirtschaft ⁴⁾ je 1 000 Einwohner	- 26 ^{b)}		- 5 ^{c)}										
Beschäftigte in der Industrie ²⁾ je 1 000 Einwohner	- 59	März- Febr.	- 52	- 51		Dez.- Febr.	- 52	- 50		- 51	- 51	- 50	- 52
Industriearbeiter (männliche Facharbeiter)													
Wochenarbeitszeit	- 0,2 ^{d)}					Febr.	+ 5,6	+ 5,7	+ 2,5				
Bruttostundenverdienst	- 6,0 ^{d)}					Febr.	- 4,1	- 4,0	- 2,5				
Bruttowochenverdienst	- 6,2 ^{d)}					Febr.	+ 1,4	+ 1,5	- 0,2				
Beschäftigte Arbeitnehmer je 1 000 Einwohner (Stand jeweils 31.3.)	- 19,4		- 16,0	- 15,8	- 14,4								
Arbeitslose ²⁾ je 100 Arbeitnehmer	+ 145	Juni- Mai	+ 106	+ 137		März- Mai	+ 91	+ 106	+ 116	+ 74	+ 126	+ 165	+ 126
Dauerarbeitslose je 100 Arbeitnehmer (Stand jeweils 31.8.)	+ 458		+ 207	+ 272									
Pkw und Lkw Bestand (jeweils am 1.7.) je 1 000 Einwohner	- 28		- 13	- 10									
Zulassungen ⁵⁾ je 1 000 Einwohner	- 34	Mai- April	- 14	- 19		Febr.- April	- 16	- 18	- 20	- 22	- 22	- 17	- 21
Spareinlagen ²⁾ je Einwohner	- 38	Mai- April	- 31	- 32		Febr.- April	- 31	- 32	- 32	- 32	- 32	- 30	- 32
Landessteuern ⁶⁾ je Einwohner	- 49	März- Febr.	- 44	- 47		Dez.- Febr.	- 44	- 46		- 49	- 53	- 40	- 45
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital je Einwohner	- 37	April- März	- 40	- 39		Jan- März	- 43	- 38	- 34				
Umsatzsteuer ⁷⁾ je Einwohner	- 34	März- Febr.	- 37	- 38		Dez.- Febr.	- 36	- 38		- 43	- 44	- 34	- 34
In der offenen Fürsorge laufend unterstützte Personen ⁸⁾ je 100 Einwohner	+ 29		+ 55			31.12.	+ 55	+ 48					

1) Kursivzahlen = rollende Jahres- bzw. Vierteljahreszahlen 2) bei Jahres- und Vierteljahreszahlen 0 des angegebenen Zeitraumes 3) in allgemeinbildenden Schulen 4) einschl. ständig beschäftigter Betriebsinhaber 5) fabrikneuer Fahrzeuge 6) einschl. Anteil des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 7) einschl. Umsatzausgleichsteuer 8) Bestand am Ende des angegebenen Zeitraumes
a) 1951 b) Stand: 22. 5. 1949 c) Sommerhalbjahr 1954 d) September 1950

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juli 1956



8. Jahrgang · Heft 7

Gesamtüberblick



WIEDER ANGESTIEGENE KRIMINALITÄT IM JAHRE 1955

Gegenüber dem Jahr 1954 ist die Gesamtzahl der nach dem allgemeinen Strafrecht und dem Jugendgerichtsgesetz verurteilten Personen um 1 005 (= + 7 %) auf 15 837 angestiegen. Damit ist der seit dem Jahre 1953 festzustellende Rückgang der Kriminalität unterbrochen worden.

Personen (+ 7 %) über dem Vorjahresniveau.



MEHR VERKEHRSunFÄLLE, WENIGER VERKEHRSTOTE

Im Juni wurden bei 2 142 Unfällen 26 Personen getötet und 1 400 verletzt. Die Zahl der Unfälle nahm gegenüber dem Vorjahrsmonat um 28 % zu. Die Zahl der Verletzten stieg um 26 %, während sich die Zahl der tödlich Verunglückten von 40 auf 26 verringerte.



MEHR GETREIDE UND WENIGER HACKFRÜCHTE

Die Gesamtgetreidefläche ist in diesem Jahr mit 397 000 ha um 11 000 ha grösser als im vorigen Jahr. Es wurde wieder mehr Brotgetreide, dagegen weniger Futtergetreide angebaut. Der Hackfruchtanbau ging um fast 7 % auf 121 000 ha zurück. Besonders wurden erneut wieder weniger Kartoffeln und weniger Futterrüben angebaut. Mehr als verdoppelt hat sich gegenüber dem Vorjahr dagegen der Winterrapsanbau.



AUSFUHR UM 19 % GESTIEGEN

Im April wurden für über 55 Mio DM Waren ausgeführt. Für die Zeit von Mai 1955 bis zum April 1956 erhöhte sich der Wert der Ausfuhr um 19 % gegenüber der gleichen Zeit 1954/55. Ohne Wasserfahrzeuge betrug die Zunahme 17 %.



STEIGENDE INDUSTRIEUMSÄTZE, SCHWÄCHERE BESCHÄFTIGTENZUNAHME

Mit 2,3 Mrd. DM industriellen Umsatz im ersten Halbjahr 1956 wurde das entsprechende Vorjahresergebnis um 18 % übertroffen. Die industrielle Gesamtbeschäftigung lag Ende Juni 1956 um 11 000



ZUWACHSRATE DES BUNDES NICHT GANZ ERREICHT

Am 31.3.1956 wurden in Schleswig-Holstein 677 000 beschäftigte Arbeitnehmer gezählt. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme 38 600 = 6,0 %. Die Zuwachsrate des Bundes von 6,6 % wurde damit nicht ganz erreicht. Mit Ausnahme bei dem Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe und bei den Dienstleistungen war die Zunahme bei den Frauen relativ stärker als bei den Männern.

Die kriegsbedingten Lager in Schleswig-Holstein und ihre Insassen

— Ergebnisse der einmaligen Erhebung nach dem Stand vom 30. 6. 1955 —

I. Die Erhebung

Der Wunsch nach einer genaueren Kenntnis der Zahl der kriegsbedingten Lager in der Bundesrepublik, ihrem Zustand, ihrer Belegung und der Struktur ihrer Insassen bestand bei den zuständigen Stellen, besonders beim Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, seit Jahren. Mit der Rechtsverordnung vom 14.5.1955 wurde eine entsprechende Erhebung "über die Lager und Lagerinsassen" als einmalige Statistik mit dem Stichtag 30.6.1955 von der Bundesregierung angeordnet. Diese Erhebung erstreckte sich in allen Bundesländern und Berlin-West auf

1. alle Lager, deren Kosten im Rahmen der Kriegsfolgehilfe mit dem Bund abgerechnet werden (KFH-Lager)
2. alle übrigen kriegsbedingten Lager mit mehr als 20 Insassen, von denen mehr als die Hälfte zum Personenkreis der Kriegsfolgehilfeempfänger gehört ("nicht anerkannte" Lager).

Weitere Begriffsbestimmungen sind im Abschnitt III (Methodisches) zusammengefasst.

II. Die Ergebnisse

Die Ergebnisse umfassen zwei Teile, deren erster sich auf

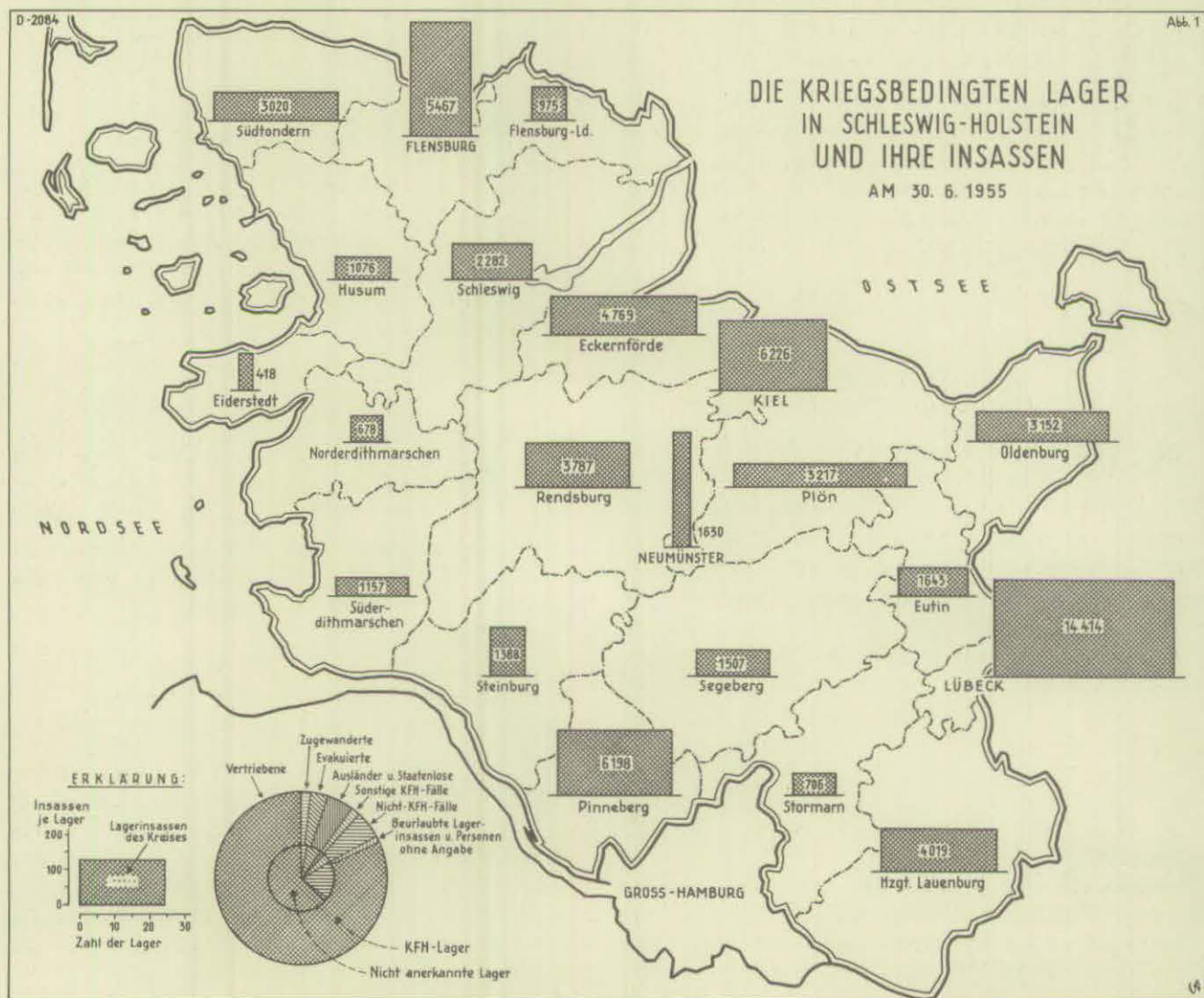
die Lager bezieht, während der zweite die Angaben über die in den Lagern wohnenden Personen enthält. Die in diesem Bericht folgenden Tabellen sind konzentrierte Zusammenfassungen der Originaltabellen, die im Statistischen Landesamt zur Einsichtnahme zur Verfügung stehen.

1. Die Lager in Schleswig-Holstein

Am 30.6.1955 gab es in Schleswig-Holstein 513 kriegsbedingte Lager. Das bedeutet, dass im Durchschnitt etwa auf jede dritte Gemeinde im Land ein solches Lager entfällt. In Wirklichkeit ist die Verteilung etwas anders. In den vier kreisfreien Städten liegt allein ein Fünftel aller Lager (105) mit über zwei Fünfteln aller Insassen. Die durchschnittliche Belegung des einzelnen Lagers ist in den vier kreisfreien Städten mit 264 Personen fast dreimal so stark wie in den Landkreisen mit 98 Personen je Lager. Die Abbildung 1 zeigt u.a., wie sich die Lager auf die Kreise Schleswig-Holsteins verteilen.

Ausser den obengenannten 513 Lagern liegen noch zwei grosse Durchgangslager (Wentorf bei Hamburg und Lübeck-Blankensee) in Schleswig-Holstein, deren Kostenträger aber das Land Nordrhein-Westfalen ist und die daher im folgenden, auch in den Tabellen, nicht enthalten sind.

Von den 513 Lagern sind 400 sogenannte KFH-Lager, solche



Tab. 1 Art und Grösse der Lager

Lagergruppe — Art des Lagers	Anzahl der Lager	Fläche der Unterkunftsräume		Bele- gungs- fähigkeit Personen
		ins- gesamt 1 000 qm	je Lager qm	
KFH-Lager				
Behelfswohnlager	270	294,5	1 091	36 757
Eigentliches Wohn- lager	130	268,2	2 063	32 063
Zusammen	400	562,7	1 407	68 820
Nicht anerkannte Lager				
Behelfswohnlager	54	47,0	870	4 872
Eigentliches Wohn- lager	59	56,0	948	5 779
Zusammen	113	103,0	911	10 651
Alle Lager				
Behelfswohnlager	324	341,5	1 054	41 629
Eigentliches Wohn- lager	189	324,2	1 715	37 842
Zusammen	513	665,7	1 298	79 471
ausserdem KFH-Lager Massenlager	2 ^{a)}	65,4	.	13 200

a) Es sind dies die Durchgangslager für Sowjetzonenflüchtlinge in Wentorf bei Hamburg und Lübeck-Blankensee, welche am 30.6.1955 mit insgesamt 11 511 Personen (sämtliche Zugewanderte), darunter 2 628 Kindern, belegt waren.

also, deren Kosten auf Grund bestimmter Merkmale des Lagers und seiner Insassen als verrechnungsfähig mit dem Bund im Rahmen der Kriegsfolgenhilfe anerkannt sind. Dies ist bei den übrigen 113 Lagern nicht der Fall, sie werden darum "nicht anerkannte" Lager genannt. Sie sind im Durchschnitt kleiner als die KFH-Lager; die Fläche der Unter-

kunftsräume beträgt bei ihnen im Durchschnitt je Lager rund 900 qm — bei den KFH-Lagern 1 400 qm — und ihre Belegbarkeit 94 Personen gegenüber 172 bei letzteren.

Alle in Schleswig-Holstein gelegenen Lager, abgesehen von den zwei oben erwähnten Durchgangslagern, sind Wohnlager. Die für die Statistik im Bund vorgesehene Gruppierung nach dem Verwendungszweck des Lagers konnte daher aufgegeben werden. Diese Gruppierung unterschied ausser den Wohnlagern noch Durchgangs- und Grenzdurchgangslager, Notaufnahme-, Rückführungs-, Umsiedlungs- und Auswandererlager sowie "Notunterkünfte Ost".

Unter "Art des Lagers" wurde verstanden, ob es sich um ein Massenlager, ein Behelfs- oder ein eigentliches Wohnlager handelte. Nur die beiden letzteren Lagerarten brauchen in Schleswig-Holstein unterschieden zu werden, weil Massenlager nur die beiden schon ausgeschiedenen Durchgangslager sind. Unter den KFH-Lagern sind zwei Drittel Behelfs- und ein Drittel eigentliche Wohnlager; bei den nicht anerkannten Lagern gibt es etwa gleich viele von beiden Arten. Der wesentliche Unterschied zwischen Behelfs- und eigentlichen Wohnlagern wird im Abschnitt über den baulichen Zustand hervortreten.

In den 513 Lagern standen 3 134 Gebäude. Das sind im Durchschnitt etwa sechs Gebäude je Lager, von denen fünf als Unterkuftsgebäude, der Rest je zur Hälfte für gemeinschaftliche Zwecke und als Wirtschaftsgebäude benutzt wurden. Unter den nicht anerkannten Lagern erreicht der Anteil der Wohngebäude sogar neun Zehntel der Gesamtzahl. Dass diese Lager im Durchschnitt kleiner sind, zeigt sich auch an der bei ihnen geringen Zahl der Gebäude je Lager (4). Von den Gebäuden sind im Gesamtdurchschnitt etwa 80 % Holzbaracken; 8 % sind massive Baracken, 5 % massive Gebäude und 2 % ehemalige Bunker und Unterstände. In den KFH-Lagern sind nur 10 % massive Baracken und Gebäude und 80 % Holzbaracken, in den nicht anerkannten Lagern 28 % der Gebäude massiv und nur 64 % Holzbaracken. Einen Anteil von fast neun Zehnteln erreichen die Holzbaracken bei den Behelfswohnlagern, während er bei den eigentlichen Wohnlagern nur zwei Drittel beträgt.

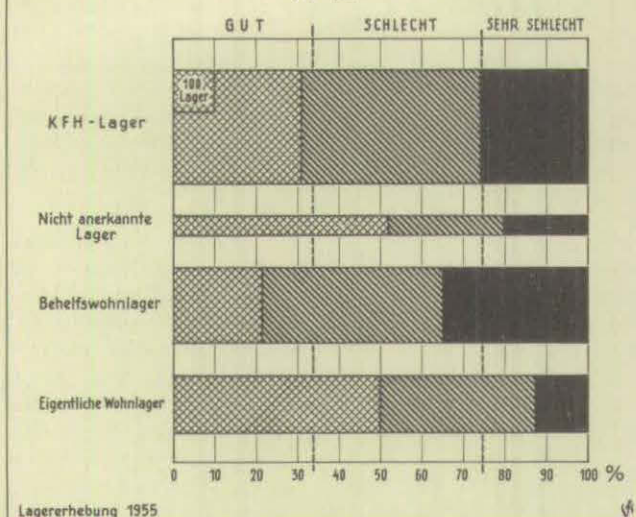
Tab. 2 Art, baulicher Zustand und Verwendung der Lagergebäude

Lagergruppe — Art des Lagers	Zahl der Lager	Zahl der Gebäude		Von 100 Gebäuden sind nach									Unter 100 Gebäuden werden benutzt als			
		ins- gesamt	je Lager	Gebäudeart					baulichem Zustand			Unter- kunfts- und Wohn- gebäude	Wirt- schafts- gebäude	Gebäude für Gemein- schafts- zwecke		
				Mas- sive Wohn- und Kaser- nen- ge- bäude	Mas- sive Ba- racken	Holz- ba- racken	Luft- schutz- bunker, Flak- stände	Son- stige Ge- bäude	gut	schlecht	sehr schlecht					
KFH-Lager																
Behelfswohnlager	270	1 544	5,7	1,2	4,5	89	1,6	4,3	18	46	36	86	4,7	8,9		
Eigentliche Wohnlager	130	1 148	8,8	7,1	9,1	68	1,3	14,1	48	39	13	76	13,9	10,2		
zusammen	400	2 692	6,7	3,7	6,5	80	1,4	8,5	31	43	26	82	8,6	9,4		
Nicht anerkannte Lager																
Behelfswohnlager	54	216	4,0	7,9	5,6	78	5,6	3,2	44	28	28	91	4,2	4,2		
Eigentliche Wohnlager	59	226	3,8	12,8	29,2	52	2,2	4,0	60	27	13	90	4,9	4,4		
zusammen	113	442	3,9	10,4	17,6	64	3,8	3,6	52	28	20	91	4,5	4,3		
Alle Lager																
Behelfswohnlager	324	1 760	5,4	2,0	4,6	87	2,0	4,1	21	44	35	87	4,6	8,3		
Eigentliche Wohnlager	189	1 374	7,3	8,0	12,4	66	1,5	12,4	50	37	13	78	12,4	9,2		
zusammen	513	3 134	6,1	4,6	8,0	78	1,8	7,8	34	41	25	83	8,0	8,7		

In Bezug auf den baulichen Zustand wurde zwischen guten, schlechten und sehr schlechten Gebäuden unterschieden. Im Gesamtdurchschnitt sind diese drei Prädikate ungefähr

gleich oft verteilt worden; "schlechte" Gebäude gab es etwas mehr, "sehr schlechte" etwas weniger als ein Drittel. Wieder liegen die Verhältnisse bei den nicht anerkannten

DIE GEBÄUDE IN DEN LAGERN NACH IHREM BAULICHEN ZUSTAND IN %



ten Lagern mit 52 % "guten" und 48 % "schlechten" und "sehr schlechten" Gebäuden besser als bei den KFH-Lagern, bei denen die entsprechenden Zahlen 31 % und 69 % lauten. Bei den Behelfswohnlagern wurden sogar nur

21 % aller Gebäude als "gut" bewertet, aber 35 % als "sehr schlecht", während bei den eigentlichen Wohnlagern genau die Hälfte "gut" und nur 13 % "sehr schlecht" waren.

Nach der Zahl der in ihnen enthaltenen Räume sind die KFH-Lager mit 82 Räumen je Lager im Durchschnitt grösser als die nicht anerkannten Lager mit 55. In jedem Falle enthalten die eigentlichen Wohnlager um rund die Hälfte mehr Räume als die Behelfswohnlager. Fast alle Räume (rund 99 %) stehen für die getrennte Unterbringung von Haushalten (Familien) zur Verfügung, wogegen die Räume für massenmässige Unterbringung (0,5 %) und für gemeinschaftlichen Aufenthalt (1 %) ganz in den Hintergrund treten. Nur bei den Behelfswohnlagern, soweit sie "nicht anerkannt" sind, erreichen die Räume für massenmässige Unterbringung einen Anteil von 6,4 %.

Die durchschnittliche Grösse der Räume schwankt so gut wie gar nicht mit der Lagerart, wenn man von den Zahlen der Räume für massenmässige Unterbringung und für gemeinschaftlichen Aufenthalt absieht, die sich auf nur sehr wenige Räume beziehen und daher als Durchschnitte keine Aussagekraft haben. Nur so viel kann als gesichert gelten, dass die durchschnittliche Raumgrösse bei den Räumen für massenmässige Unterbringung (etwa 24 qm) und für gemeinschaftlichen Aufenthalt (etwa 40 qm) höher liegt als bei den Räumen für getrennte Unterbringung von Haushaltungen (etwa 17 qm).

Tab. 3

Zahl und Grösse der Unterkunftsräume in den Wohnlagern

Lagergruppe Art des Lagers	Zahl der Lager	Zahl der Unter- kunfts- räume ins- gesamt	Auf 100 Unterkunftsräume kommen ... Räume für					
			getrennte Unterbringung von Haushaltungen		massenmässige Unterbringung		gemeinschaftlichen Aufenthalt	
			Anzahl der Räume	Ø Grösse (qm)	Anzahl der Räume	Ø Grösse (qm)	Anzahl der Räume	Ø Grösse (qm)
KFH-Lager								
Behelfswohnlager	270	17 763	99	16,4	-	-	0,5	51,1
Eigentliches Wohnlager	130	15 030	98	17,5	0,1	33,6	1,8	36,7
zusammen	400	32 793	99	16,9	0,0	33,6	1,1	40,3
Nicht anerkannte Lager								
Behelfswohnlager	54	2 776	93	16,6	6,4	22,1	0,1	26,3
Eigentliches Wohnlager	59	3 451	99	16,0	0,5	39,8	0,3	33,4
zusammen	113	6 227	97	16,3	3,1	23,5	0,2	32,0
Alle Lager								
Behelfswohnlager	324	20 539	99	16,4	0,9	22,1	0,5	50,3
Eigentliches Wohnlager	189	18 481	98	17,2	0,1	37,3	1,5	36,5
zusammen	513	39 020	99	16,8	0,5	24,1	1,0	40,0

Die Tabelle 4 gibt Auskunft über die Grösse der Lager nach ihrer Belegbarkeit und über den Grad der Kapazitätsausnutzung. Die weitaus häufigste Lagergrösse ist durchweg die von 20 - 50 Personen, der die Stufe von 51 - 100 Personen als nächsthäufige folgt. Die Zahl der Lager in den folgenden Grössenklassen nimmt dann rasch ab. Fast zwei Drittel aller Lager waren mit 20 - 100 Personen belegt. Bei den KFH-Lagern ist dieser Anteil etwas kleiner (58 %), bei den nicht anerkannten Lagern grösser (80 %). Der Rest verteilt sich auf die grösseren Lager, mit Ausnahme von 3 % der KFH-Lager, die z. Z. der Erhebung mit weniger als 20 Personen belegt waren.

Betrachtet man die Verteilung der Insassen auf die verschiedenen Lagergrössen, dann kehrt sich das Bild beinahe um.

In den zwei Dritteln aller Lager (bis zu 100 Personen Belegung) lebten nur 23 % aller Insassen. Andererseits finden sich mehr als ein Viertel aller Lagerbewohner in den grossen Lagern von mehr als 500 Personen Belegung, die nur 4,5 % der Zahl der Lager umfassen. Es bleibt besonders festzuhalten, dass in den Grosslagern von mehr als 300 Personen Belegung 46 % aller Lagerinsassen leben müssen.

Im gesamten Durchschnitt war die Belegungskapazität der Lager zu 85 % ausgenutzt. Diese Zahl schwankt weniger mit der Lagerart als mit den oben erwähnten Grössenklassen. Fast durchweg ist die Kapazitätsausnutzung bei den kleinsten Lagern am geringsten (57 %) und steigt zu den grossen Lagern hin fast stetig auf Werte von über 90 % an. Bei den nicht anerkannten Lagern (Grössenklasse 401 - 500

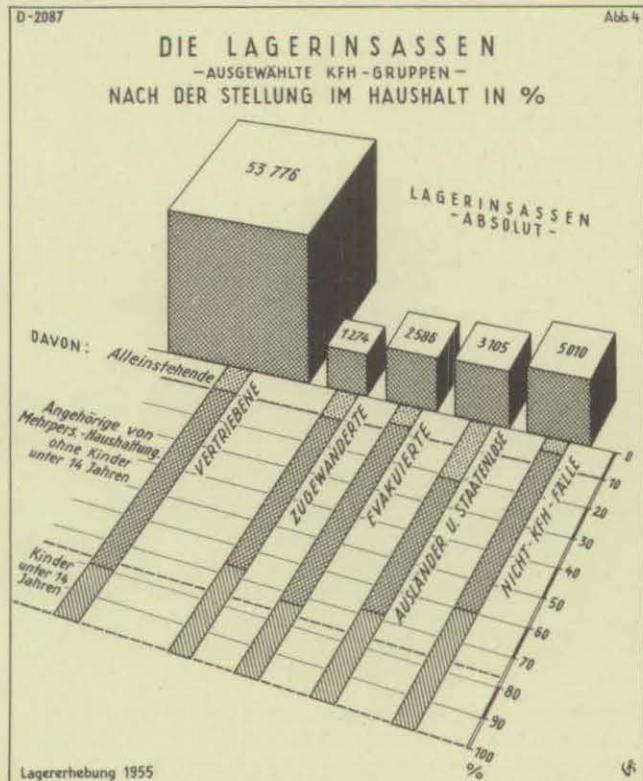
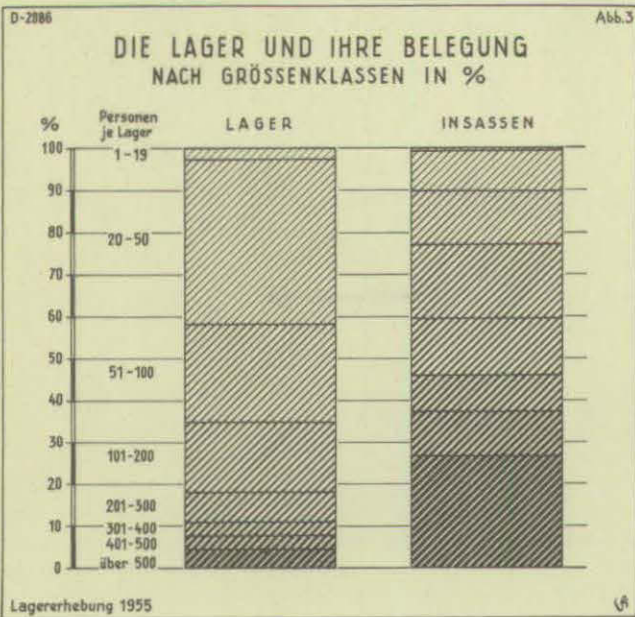
Tab. 4

Die Belegung der Wohnlager

	insgesamt	davon mit einer Belegung von ... Personen							
		1 bis 19	20 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 300	301 bis 400	401 bis 500	über 500
KFH-Lager									
Zahl der Lager	400	13	136	95	71	36	14	14	21
Belegbarkeit ¹⁾	172	27	48	89	175	256	391	486	936
Belegung ¹⁾	146	15	34	71	142	240	344	455	801
Ausnutzungsgrad ²⁾	85	57	72	80	81	93	88	94	86
Nicht anerkannte Lager									
Zahl der Lager	113	-	64	26	14	2	3	2	2
Belegbarkeit ¹⁾	94	-	39	74	178	258	348	397	691
Belegung ¹⁾	83	-	31	66	142	258	346	425	658
Ausnutzungsgrad ²⁾	89	-	81	89	80	100	99	107	95
Alle Lager									
Zahl der Lager	513	13	200	121	85	38	17	16	23
Belegbarkeit ¹⁾	155	27	45	86	175	256	384	475	914
Belegung ¹⁾	132	15	33	70	142	241	344	451	788
Ausnutzungsgrad ²⁾	85	57	74	82	81	94	90	95	86
davon									
Behelfswohnlager									
Zahl der Lager	324	10	142	84	47	16	9	6	10
Belegbarkeit ¹⁾	128	27	46	88	171	267	412	494	848
Belegung ¹⁾	107	16	33	71	136	238	351	451	774
Ausnutzungsgrad ²⁾	83	57	72	81	79	89	85	91	91
eigentliche Wohnlager									
Zahl der Lager	189	3	58	37	38	22	8	10	13
Belegbarkeit ¹⁾	200	25	41	81	181	249	352	463	965
Belegung ¹⁾	175	13	34	68	149	242	336	451	800
Ausnutzungsgrad ²⁾	88	53	82	83	82	97	96	98	83

1) im Durchschnitt je Lager

2) Belegung in % der Belegbarkeit



Personen) findet sich auch ein Wert von über 100 %, der durch ein anscheinend überbelegtes (114 %) Lager, ein "eigentliches Wohnlager" verursacht ist. Bei diesen Zahlen ist allerdings zu bedenken, dass die Angabe der Belegbarkeit eines Lagers im Ermessen dessen stand, der die Erhebungspapiere ausfüllte, ohne dass in Erläuterungen ein Hinweis gegeben worden wäre, nach welchen Richtlinien die "Belegungsfähigkeit bei normaler Belegung" zu bestimmen sei.

1) darunter 600 beurlaubte Lagerinsassen (siehe Abschnitt III)

In den Lagern lebten am 30.6.1955 rund 68 000 Personen¹⁾, von denen knapp ein Zehntel allein stand (Einpersonenhaushaltung). Ihr Anteil war in den eigentlichen Wohnlagern mit

10,3 % grösser als in den Behelfswohnlagern (7,8 %) und in den KFH-Lagern mit 9,3 % grösser als in den nicht anerkannten Lagern (7,2 %). Von den einzelnen Personengruppen der Kriegsfolgenhilfe (KFH-Gruppen) weicht vom durchschnittlichen Anteil der Alleinstehenden (9 %) nur die Gruppe der Ausländer und Staatenlosen erheblich ab, unter denen gut ein Fünftel allein stand, während die Evakuierten die niedrigste Quote von nur 6,8 % Alleinstehenden aufwiesen. Unter den sogenannten Nicht-KFH-Fällen, Personen also, die keiner Kriegsfolgenhilfe-Gruppe zugehören, war der Anteil der Alleinstehenden mit 4,5 % noch geringer.

Von den knapp 62 000 "Angehörigen von Mehrpersonenhaushaltungen" sind im Gesamtdurchschnitt rund 26 % Kinder unter 14 Jahre. Im Verhältnis zu allen Lagerinsassen (einschliesslich Alleinstehender) bedeuten diese 15 800 Kinder 23,4 %, einen Anteil also, der deutlich höher liegt als der entsprechende Anteil unter der schleswig-holsteinischen Gesamtbevölkerung (20,6 % am 31.12.1954). Für einen Vergleich der Lagerarten und KFH-Gruppen untereinander be-

zieht man die Kinderzahl aber besser auf die Angehörigen von Mehrpersonenhaushaltungen (ohne Alleinstehende), weil sie nur im Verband dieser Personen (Familien, Haushaltungen) vorkommen können. Die anfangs genannte Zahl von 26 % wird in der Gruppe der Nicht-KFH-Fälle mit 42 % am weitesten überschritten. Auch alle KFH-Gruppen haben Kinderanteile von mehr als durchschnittlicher Grösse (so die Ausländer und Staatenlosen 40 %, die Zugewanderten 37 %) mit Ausnahme der Vertriebenen, bei denen nur 23 % der Angehörigen von Mehrpersonenhaushaltungen Kinder sind. Vertriebene sind aber rund 80 % aller Lagerinsassen. Bezieht man für die Vertriebenen allein die Kinderzahl noch einmal auf die Zahl aller Lagerinsassen, so kommt man auf einen Anteil von 20,9 %, der also praktisch genau so hoch liegt wie der oben genannte Anteil unter der Gesamtbevölkerung (20,6 %). Nur ein Fünftel aller Lagerinsassen, alle Nicht-Vertriebenen nämlich, mit relativ zahlreichen Kindern bewirkt also, dass die Kinderquote unter den Lagerbewohnern insgesamt um 3 Punkte oder 12 % höher liegt als in der Gesamtbevölkerung.

Tab. 5

Die KFH-Zugehörigkeit der Lagerinsassen

Lagergruppe — Art des Lagers	Anzahl der Lager- insassen	Von 100 Lagerinsassen sind							
		Ver- trie- bene	Zuge- wan- derte	Eva- kuierte	Ausländer und Staaten- lose	son- stige KFH- Fälle	Nicht- KFH- Fälle	ohne Angabe	Beur- laubte Lager- insassen ¹⁾
KFH-Lager									
Behelfswohnlager	30 197	85	2,5	3,5	0,6	1,9	6,0	0	1,0
Eigentliche Wohnlager	28 100	79	1,0	2,9	9,8	1,3	4,8	0,2	0,9
zusammen	58 297	82	1,7	3,2	5,0	1,6	5,4	0,1	1,0
Nicht anerkannte Lager									
Behelfswohnlager	4 418	62	2,4	12,0	0,3	4,3	18,7	0,1	0,3
Eigentliche Wohnlager	5 014	65	3,1	3,5	3,5	3,3	20,2	0,2	0,8
zusammen	9 432	64	2,7	7,5	2,0	3,8	19,5	0,1	0,6
Alle Lager									
Behelfswohnlager	34 615	82	2,4	4,6	0,5	2,2	7,6	0	0,9
Eigentliche Wohnlager	33 114	77	1,3	3,0	8,8	1,6	7,2	0,2	0,9
zusammen	67 729	79	1,9	3,8	4,6	1,9	7,4	0,1	0,9
absolut	67 729	53 776	1 274	2 586	3 105	1 299	5 010	73	606
davon in %									
Alleinstehende	9,0	8,9	9,6	6,8	21,1	6,1	4,5	4,1	13,2
Angehörige von Mehr- personenhaushaltungen	91,0	91,1	90,4	93,2	78,9	93,9	95,5	95,9	86,8
darunter in %									
Kinder unter 14 Jahre	23,4	20,9	33,1	27,0	31,5	32,6	40,1	54,8	1,8

1) das sind - bis zu ihrer endgültigen Einweisung in eine Aufnahmegemeinde - dem Lager zugewiesene Personen, die nicht im Lager wohnen, sondern sich ausserhalb des Lagers eine Wohngelegenheit verschafft haben und von die ser aus einer Arbeit nachgehen.

Von den in der Tabelle 5 unterschiedenen Gruppen heben sich zwei heraus: die Vertriebenen und die Nicht-KFH-Fälle. In den KFH-Lagern finden sich zu 82 % Vertriebene, weitere 5 % sind Nicht-KFH-Fälle, die übrigen KFH-Gruppen folgen mit kleineren Anteilen. In den nicht anerkannten Lagern sind nur 64 % Vertriebene, aber fast 20 % Nicht-KFH-Fälle und 7 % Evakuierte, die hier die drittstärkste Gruppe bilden.

Träger der Lager sind meistens Gemeinden (oder Gemeindeverbände), bei 15 % der Lager der Staat, bei 7 % ist kein Träger genannt, bei 3 % sind es sonstige Stellen ausser Gemeinden und Staat. Dass ein Lager keinen Träger hat, kommt nur bei den nicht anerkannten Lagern vor. Dort haben auch die Gemeinden als Träger die am wenigsten vorherrschende Stellung (40 %). Bei den vom Staat getragenen Lagern fällt

ihre Grösse auf; die neun staatlichen KFH-Wohnlager haben eine durchschnittliche Belegbarkeit von fast 700 Personen. Das Eigentum der Lagergrundstücke liegt, abweichend von ihrer Verwaltung, in der Mehrzahl der Fälle bei "sonstigen Stellen", also weder beim Staat noch bei den Gemeinden.

2. Die Lagerinsassen am 30.6.1955

Bei dem Bestreben, die Lagerbewohner statistisch in den Griff zu bekommen - was das Hauptanliegen der Erhebung war -, sah man sich genötigt, eine ganze Reihe von Merkmalen zur Unterscheidung und Gruppierung heranzuziehen. Es galt, biologischen, soziologischen, wirtschaftlichen, arbeitsmarktpolitischen und anderen Gesichtspunkten und Auswertungsbedürfnissen Rechnung zu tragen. Die Tabellen enthalten deshalb die folgenden Gliederungsmerkmale

Tab. 6

Träger, Wirtschaftsführung, Eigentumsverhältnisse und Verwaltung der Lager

Lagergruppe Art des Lagers	*) Alle Lager	Als Träger treten auf				Die Wirtschafts- führung liegt bei			Die Lagergrundstücke (bebaute und nicht bebaute)							
		Staat	Ge- mein- den, Ge- mein- dever- bände	Son- stige bzw. ver- schiede- ne Stellen	Kein Trä- ger	Staat	Ge- mein- den, Ge- mein- dever- bänden	Son- stigen bzw. ver- schiede- nen Stellen	sind Eigentum von			werden verwaltet von				
									Staat	Ge- mein- den, Ge- mein- dever- bänden	Son- stigen bzw. ver- schiede- nen Stellen	Staat	Ge- mein- den, Ge- mein- dever- bänden	Son- stigen bzw. ver- schiede- nen Stellen	Keiner Stelle	
KFH-Lager Behelfswohnlager	a	270	50	220	-	-	42	228	-	56	78	136	59	209	2	-
	b	136	91	146	-	-	94	144	-	165	102	144	100	147	49	-
Eigentliches Wohnlager	a	130	9	118	3	-	8	122	-	40	48	42	19	100	8	3
	b	247	687	218	60	-	717	216	-	321	192	238	486	214	153	60
zusammen	a	400	59	338	3	-	50	350	-	96	126	178	78	309	10	3
	b	172	182	171	60	-	193	169	-	230	137	166	194	169	132	60
Nicht anerkannte Lager Behelfswohnlager	a	54	9	32	6	7	9	33	12	7	16	31	12	29	12	1
	b	90	119	83	73	102	97	52	190	110	51	106	50	52	196	414
Eigentliches Wohnlager	a	59	10	13	7	29	18	19	22	18	14	27	22	16	14	7
	b	98	150	49	125	95	168	50	82	142	114	60	145	51	102	47
zusammen	a	113	19	45	13	36	27	52	34	25	30	58	34	45	26	8
	b	94	135	73	101	97	145	51	120	133	80	85	112	51	146	93
Alle Lager Behelfswohnlager	a	324	59	252	6	7	51	261	12	63	94	167	71	238	14	1
	b	128	95	138	73	102	94	132	190	159	94	137	92	136	175	414
Eigentliches Wohnlager	a	189	19	131	10	29	26	141	22	58	62	69	41	116	22	10
	b	200	405	201	106	95	337	193	82	265	175	168	303	192	121	51
zusammen	a	513	78	383	16	36	77	402	34	121	156	236	112	354	36	11
	b	155	171	160	93	97	176	154	120	210	126	146	169	154	142	84

*) a = Zahl der Lager

b = durchschnittliche Belegbarkeit je Lager

in verschiedenen Kombinationen:

Geschlecht

Familienstand

Alter

KFH-Gruppe

Dauer des Lageraufenthalts

Stellung im Haushalt

(Alleinstehend, Haushalts-
vorstand, übrige Haus-
haltsangehörige)

Haushaltsgrösse

Erwerbstätigkeit

Stellung im Beruf

(2, 3, 4, 5 u-mehr Personen)

(ja - nein - arbeitslos)

(Selbständig, Arbeiter,
Angestellter, Beamter)

Beruf

Einkommensart

(Erwerb, Rente, Pension,
Unterstützung)

Die 67 000 Insassen der Lager²⁾ bilden über 17 000 Mehrpersonenhaushaltungen mit 61 000 Personen; die restlichen 6 000 sind Alleinstehende. Im Durchschnitt umfasst eine Mehrpersonenhaushaltung also 3,6 Personen, und auf etwa je drei Haushaltungen kommt ein alleinstehender Lagerbewohner. Von den Haushaltungsvorständen sind reichlich zwei Drittel Männer (11 800) und 31 % Frauen (5 400). Diese Zahl ist hoch, wenn man bedenkt, dass es sich bei den meisten von ihnen um Witwen oder geschiedene Frauen und um ledige Frauen handelt (dies allerdings sicher bei nicht mehr als etwa einem Siebentel von ihnen). Unter den übrigen Mitgliedern von Mehrpersonenhaushaltungen überwiegt naturgemäss das weibliche Geschlecht, weil zu ihnen zunächst einmal die Ehefrauen der männlichen Vorstände gehören, während der umgekehrte Fall kaum vorkommen dürfte. Es sind dies etwa 11 700 Frauen. Ohne sie bleiben noch etwa 16 000 weibliche Haushaltungsmitglieder, denen 16 400

2) hier ohne die rund 600 beurlaubten Lagerinsassen

männliche gegenüberstehen. Unter ihnen sind 13 100 Mädchen und 13 600 Jungen minderjährig, ein Verhältnis, das der unterschiedlichen Geschlechterproportion, wie sie aus der Bevölkerungsstatistik bekannt ist, durchaus entspricht. Ausser diesen Kindern und den Ehefrauen leben also - von den Haushaltungsvorständen abgesehen - nur noch etwa 3 000 Frauen und 2 800 Männer in den Haushaltungen der Lagerbewohner. Bedenkt man, dass der grösste Teil von ihnen sicher ältere Kinder der Familie sind, so bleibt nur eine ganz unbedeutende Zahl von möglicherweise familienfremden Haushaltsangehörigen übrig. In diesen fundamentalen Dingen ergibt sich also ein Bild weitgehend normaler Lebensumstände: familiär geschlossene Haushaltungen in der weitaus grössten Zahl der Fälle und, wie oben gezeigt, 99 % aller Räume in den Lagern für getrennte Unterbringung von Haushalten.

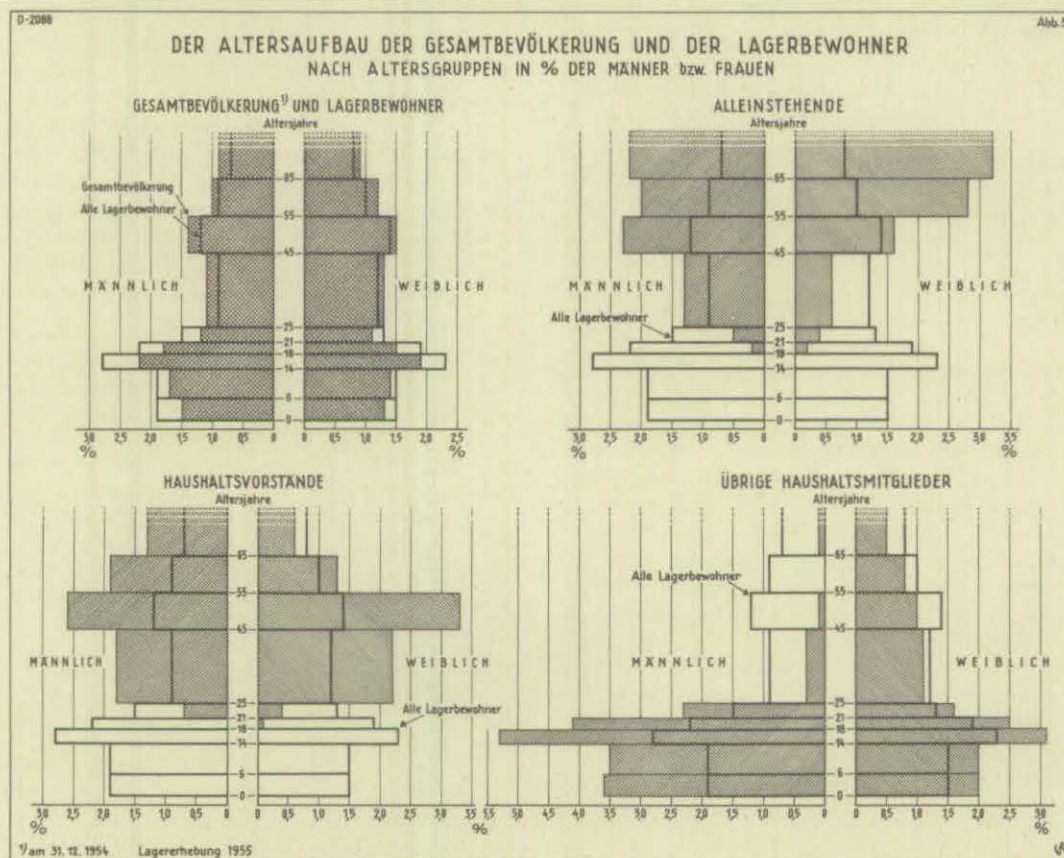
Über die Hälfte aller Alleinstehenden sind verwitwet oder geschieden, ein weiteres Drittel ledig, nur 7 % verheiratet. Reichlich ein Drittel ist 65 und mehr Jahre alt, unter den Frauen sogar 42 %, unter den Männern nur 28 %. Gut zwei Drittel beträgt dagegen der Anteil der Verheirateten unter den Vorständen von Mehrpersonenhaushaltungen, ein weiteres Viertel von ihnen (meist Frauen) ist verwitwet oder geschieden und nur 5 % (auch fast nur Frauen) sind ledig. Unter den übrigen Mitgliedern der Mehrpersonenhaushaltungen liegt das Hauptgewicht bei den Ledigen (71 %), ein weiteres Viertel ist verheiratet.

Während die Masse der Haushaltungsvorstände im mittleren Alter zwischen 25 und 55 Jahren stehen (67 %), sind unter den übrigen Haushaltungsmitgliedern die meisten (61 %) minderjährig (bis 21 Jahre alt).

Die Abbildung 5 veranschaulicht die Alterszusammensetzung der Lagerbewohner. In beiden Geschlechtern sind die jüngeren Jahrgänge, die der 0- bis 25jährigen, bei den La-

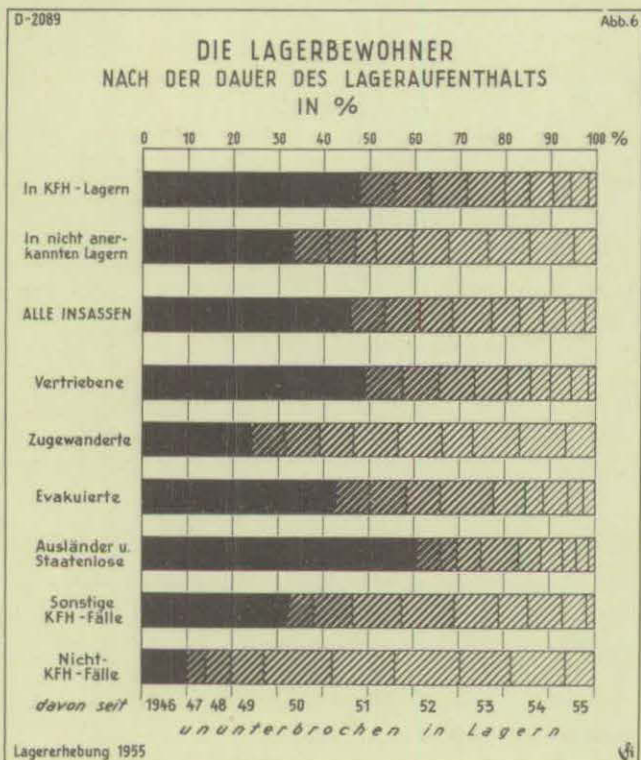
Tab. 7 Die in Wohnlagern untergebrachten Lagerinsassen nach Stellung im Haushalt, Familienstand, Geschlecht, Alter

Stellung im Haushalt, Familienstand, Geschlecht	Gesamtzahl der Lagerinsassen		Von je 100 Lagerinsassen sind ... Jahre alt																	
			abs.	in %	unter 6	6		14		18		21		25		45		55		65 und mehr
						b.u. 14	b.u. 18	b.u. 21	b.u. 25	b.u. 45	b.u. 55	b.u. 65								
Alleinstehende insgesamt	6 042	100	-	-	0	1	2	18	19	25	36									
davon: männlich	2 562	42,4	-	-	0	1	2	26	23	20	28									
weiblich	3 480	57,6	-	-	0	1	2	16	28	42										
davon: ledig	2 135	35,3	-	-	0	1	4	23	22	18										
verheiratet	448	7,4	-	-	-	1	4	31	34	13										
verwitwet/geschieden	3 459	57,2	-	-	-	0	0	9	25	51										
Vorstände von Mehrpersonen- haushaltungen insgesamt	17 116	100	-	-	0	0	2	38	28	17	14									
davon: männlich	11 764	68,7	-	-	-	0	3	26	19	17										
weiblich	5 352	31,3	-	-	0	0	2	33	13	8										
davon: ledig	778	4,5	-	-	0	1	6	18	9	6										
verheiratet	11 798	68,9	-	-	-	0	3	27	18	15										
verwitwet/geschieden	4 540	26,5	-	-	-	-	0	34	15	12										
Übrige Mitglieder von Mehrper- sonenhaushaltungen insgesamt	43 965	100	16	20	16	9	7	15	7	5	5									
davon: männlich	16 409	37,3	22	28	21	12	9	5	1	0	1									
weiblich	27 556	62,7	12	16	12	8	6	21	10	8	7									
davon: ledig	31 116	70,8	22	29	22	13	8	5	1	0	0									
verheiratet	11 703	26,6	-	-	0	1	7	43	22	17	10									
verwitwet/geschieden	1 146	2,6	-	-	-	-	1	14	10	65										
Alle Lagerinsassen insgesamt	67 123	100	10	13	10	6	6	21	13	10	10									
davon: männlich	30 735	45,8	12	15	11	7	6	18	12	9	10									
weiblich	36 388	54,2	9	12	9	6	5	24	14	10	10									
davon: ledig	34 029	50,7	20	26	20	12	8	8	3	2	1									
verheiratet	23 949	35,7	-	-	0	1	5	39	25	18	13									
verwitwet/geschieden	9 145	13,6	-	-	-	0	0	24	24	18	33									



gerbewohnern stärker besetzt als im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung, die vergleichsweise in der Abbildung mit eingetragene wurde. Relativ schwächer sind dementsprechend unter den Lagerbewohnern die älteren Jahrgänge vertreten.

In Abbildung 6 sind die Lagerinsassen nach der Dauer ihres Lageraufenthalts gegliedert dargestellt. Beinahe die Hälfte aller Insassen (46 %) lebt mindestens seit 1946 ununterbrochen in Lagern; in den KFH-Lagern sind es noch mehr (48 %), in den nicht anerkannten Lagern weniger (33 %). Unter den Ausländern und Staatenlosen sind mit 61 % die meisten langjährigen Lagerbewohner (seit 1946 und früher), dann folgen die Vertriebenen (49 %) und Evakuierten (43 %), die "sonstigen KFH-Fälle" (33 %) und die Zugewanderten (24 %). Am Ende stehen die "Nicht-KFH-Fälle", von denen nur 10 % so lange in Lagern lebten.



Die Kombination von "Dauer des Lageraufenthalts" und "Stellung im Haushalt" zeigt, dass der höchste Anteil der Alleinstehenden unter den "alten" Lagerbewohnern (seit 1946 und früher) zu finden ist (12 %); Haushalte, die schon so lange in Lagern wohnen, sind dementsprechend am häufigsten klein (2 - 3 Personen) und am seltensten gross. Die folgende Übersicht versucht diesen Zusammenhang deutlich zu machen.

Von 100 Lagerinsassen

die	stehen allein	gehören zu Mehrpersonenhaushaltungen		
		ins- gesamt	davon ¹⁾ mit	
			2 bis 3 Personen	4 u. mehr Personen
seit 1946 u. früher	12	88	46	54
seit 1947 u. später	7	93	34	66
in Lagern leben				

¹⁾ in % nur der Mitglieder von Mehrpersonenhaushaltungen

Im Gesamtdurchschnitt aller Insassen lebten 9 % als Alleinstehende; von den übrigen (91 %) gehörte reichlich ein

Drittel zu grossen Haushaltungen von 5 und mehr Personen, ein knappes Viertel zu solchen von 4 Personen, gut ein Fünftel zu solchen von 3 Personen und ein Sechstel zu 2-Personenhaushalten. Bei den einzelnen KFH-Gruppen sind diese Anteile unterschiedlich, wie die folgende Übersicht zeigt:

Von 100 Lagerinsassen

und zwar	stehen allein	leben in Mehrpersonenhaushaltungen		
		ins- gesamt	davon ¹⁾ mit 2 bis 3 Personen	4 u. mehr Personen
Vertriebene	9	91	41	59
Zugewanderte	10	90	34	66
Evakuierte	7	93	32	68
Ausländer und Staatenlose	21	79	43	57
sonstige KFH- Fälle	6	94	27	73
Nicht-KFH-Fälle	4	96	30	70

¹⁾ in % nur der Mitglieder von Mehrpersonenhaushaltungen

Der hohe Anteil Alleinstehender unter den Ausländern und Staatenlosen ist besonders auffallend.

Aus den Angaben über Erwerbstätigkeit und Stellung im Beruf ergeben sich eine ganze Reihe von Aufschlüssen. Die nachstehende Tabelle 8 bringt zunächst eine kurzgefasste Übersicht über die prozentuale Verteilung der männlichen und weiblichen Lagerinsassen auf die Gruppen der Erwerbstätigen, Arbeitslosen, Nicht-Erwerbstätigen und "Personen ohne Angabe"³⁾.

Von 100 männlichen Lagerinsassen sind 40 erwerbstätig, von 100 weiblichen nur 15; dagegen sind unter den Männern nur 20 "nicht erwerbstätig", unter den Frauen aber 55. Diese Quoten sind bei den einzelnen KFH-Gruppen etwas verschieden. So fallen besonders die "Ausländer und Staatenlosen" durch wenig Erwerbstätige, aber viele Arbeitslose auf. Der Anteil der Kinder ("ohne Angabe") ist bei den Nicht-KFH-Fällen in beiden Geschlechtern grösser als bei allen KFH-Gruppen.

Der untere Teil der Tabelle 8 wurde nach der "Stellung der Person im Haushalt" gegliedert. Die Gruppe der Alleinstehenden ist durch relativ wenige Erwerbstätige, sehr viele Arbeitslose, viele "Nicht-Erwerbstätige" (vorwiegend Rentner, besonders bei den Frauen) und so gut wie keine Personen "ohne Angabe" (weil es keine Kinder unter ihnen gibt) gekennzeichnet. Unter den männlichen Haushaltsvorständen sind naturgemäss die meisten Erwerbspersonen, aber auch relativ viele "Nicht-Erwerbstätige", bei den Frauen sind dies sogar vier Fünftel aller Haushaltsvorstände, während entsprechend weniger erwerbstätig sind. Von den männlichen "übrigen Haushaltsgliedern" sind die meisten Kinder und relativ wenige erwerbstätig, von den weiblichen (der Hausfrauen wegen) die meisten "Nicht-Erwerbstätige", aber auch viele Kinder; arbeitslos sind in dieser Gruppe die wenigsten.

Unter den erwerbstätigen Lagerinsassen sind 82 % Arbeiter, 10 % Angestellte, 6,5 % Selbständige und 1,3 % Beamte. Hinsichtlich der Arbeiter liegen die Anteile der beiden Ge-

³⁾ Unter Nicht-Erwerbstätige sind zu verstehen selbständige Berufslose (also vorwiegend Rentner), Hausfrauen und Personen in Berufsausbildung (Lehrlinge, Studenten) und unter den "Personen ohne Angabe" vor allem Kinder, die ja zu keiner der drei anderen Kategorien gehören.

Tab. 8 Lagerinsassen nach Geschlecht, Erwerbstätigkeit, Zugehörigkeit zur Kriegsfolgenhilfe u. Stellung im Haushalt

KFH-Gruppe	Männer					Frauen				
	insgesamt	davon sind in %				insgesamt	davon sind in %			
		erwerbstätig	arbeitslos	nicht erwerbstätig ¹⁾	ohne Angabe		erwerbstätig	arbeitslos	nicht erwerbstätig ¹⁾	ohne Angabe
Vertriebene	24 091	40	6,6	22	31	29 685	15	2,9	57	25
Zugewanderte	661	44	6,1	11	39	613	16	4,4	43	37
Evakuierte	1 182	41	5,0	17	37	1 404	15	3,5	48	33
Ausländer u. Staatenlose	1 655	29	25,4	12	33	1 450	5	6,4	52	37
Sonstige KFH-Fälle	657	42	5,3	14	38	642	14	2,5	43	40
Nicht-KFH-Fälle	2 489	40	5,0	8	47	2 594	10	3,1	44	43
Alle Lagerinsassen	30 735	40	7,4	20	33	36 388	15	3,1	55	28
davon										
Alleinstehende	2 562	37	24	39	0	3 480	13	9	77	0
Haushaltungsvorstände	11 764	63	12	25	0	5 352	12	8	80	1
übrige Haushaltsmitglieder	16 409	23	1	13	62	27 556	15	1	47	36

1) das sind: Selbständige Berufslose; Hausfrauen; kaufmännische, technische und gewerbliche Lehrlinge und Anlernlinge sowie Studenten, Fachschüler und sonstige Angehörige in Berufsausbildung

Tab. 9 Die Lagerinsassen nach Stellung im Haushalt und Geschlecht sowie der Stellung im Beruf in %

Stellung im Haushalt	Geschlecht	Von 100 Erwerbstätigen waren				Von 100 Nicht-Erwerbstätigen waren			
		Selbständige	Arbeiter	Angestellte	Beamte	selbständige Berufslose	Haushaltsangehörige, und zwar		
							Hausfrauen	Lehrlinge	Studenten
Alleinstehende	männlich	10,3	78	10	1,6	99	-	0,3	1,2
	weiblich	5,5	77	17	0,9	98	1,5	0,1	0,1
Vorstände von Mehrpersonenhaushaltungen	männlich	12,5	77	8	2,2	100	-	0,2	0
	weiblich	3,7	85	10	0,6	95	4,8	-	-
übrige Mitglieder von Mehrpersonenhaushaltungen	männlich	1,0	92	5	1,0	17	-	80,5	2,8
	weiblich	0,8	83	16	0,1	10	82,7	6,5	0,5
zusammen		6,5	82	10	1,3	.	.	.	.

schlechter ziemlich gleich, im übrigen gibt es unter den Frauen relativ mehr Angestellte als unter den Männern (16 bzw. 7 %), während diese wiederum mehr Selbständige stellen (9 bzw. 2 %). Beamte sind nur unter den Männern nennenswert vertreten. Von den "Nicht-Erwerbstätigen" sind, sofern es sich um Alleinstehende und Haushaltungsvorstände handelt, 97 % selbständige Berufslose, unter den Haushaltsmitgliedern dagegen 83 % Hausfrauen (sofern weiblich) bzw. Lehrlinge und Studenten (sofern männlich). Die letzte Zeile der Tabelle 9 ("zusammen") würde im rechten Teil, bei den Nicht-Erwerbstätigen, Durchschnitte ohne praktische Aussagekraft bringen; diese Zahlen wurden daher fortgelassen.

Unter den 17 500 erwerbstätigen Lagerinsassen sind eine Vielzahl von Berufen vertreten. Die stärkste Gruppe bilden die Bauberufe, ihnen folgen die der Metallherzeugung und -verarbeitung. An dritter Stelle, für die Frauen mit Abstand an erster Stelle, stehen die hauswirtschaftlichen Berufe. Frauen sind nächsthäufig in der Textilbranche tätig und ferner in kaufmännischen Berufen, Männer in der Landwirtschaft und im Verkehrsgewerbe. Von den Männern sind in diesen vier genannten Berufsgruppen 61 % tätig, von weiteren 5 % ist der Beruf nicht bekannt, die restlichen 34 % verteilen sich auf die übrigen Berufsgruppen, von denen in der Tabelle 10 insgesamt 20 aufgeführt sind. Von den Frauen gehören 57 % zu den genannten drei Berufsgruppen und weitere 8 % zu unbekanntem Berufen, so dass 35 % sich auf die

übrigen 17 Berufsgruppen verteilen.

Die in der Tabelle 10 für jede Berufsgruppe gegebene Gliederung der erwerbstätigen Lagerinsassen nach der Stellung im Haushalt lässt erkennen, dass hierin im allgemeinen wenige, gelegentlich aber charakteristische Unterschiede bestehen. Von der durchschnittlichen Verteilung weichen die folgenden Berufsgruppen stärker ab:

Von 100 erwerbstätigen Lagerinsassen sind	Alleinstehende	Haushaltungsvorstände	Mitglieder von Mehrpersonenhaushaltungen
in allen Berufsgruppen	8	46	46
Bauberufen	10	64	27
Hauswirtschaftlichen Berufen ¹⁾	4	4	92
Textilberufen	9	21	70
Forst-, Jagd-, Fischereiberufen	5	71	24

1) "Hausfrau" selbst erscheint hier nicht als Beruf, da es keine Erwerbstätigkeit ist.

Tab. 10 Die in den Wohnlagern untergebrachten Lagerinsassen nach Beruf, Geschlecht und Stellung im Haushalt

Berufsgruppen	Zahl der erwerbstätigen Lagerinsassen					Von 100 erwerbstätigen Lagerinsassen sind		
	insgesamt	davon		darunter (Sp. 1)		Alleinstehende	Vorstände von Mehrpersonenhaushaltungen	Sonstige Mitglieder
		männlich	weiblich	Arbeiter	Ange-stellte			
	1	2	3	4	5	6	7	8
Bauberufe	2 837	2 834	3	2 802	15	10	64	27
Metallerzeuger und -verarbeiter	2 065	1 962	103	2 022	18	6	53	41
Hauswirtschaftliche Berufe	1 763	8	1 755	1 754	9	4	4	92
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	1 689	1 470	219	1 254	15	8	51	41
Verkehrsberufe	1 222	1 198	24	1 083	70	7	57	37
Kaufmännische Berufe	1 081	613	468	41	772	10	41	49
Textilhersteller und -verarbeiter	1 066	252	814	1 001	8	9	21	70
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	760	412	348	700	15	10	42	48
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	576	537	39	553	-	6	56	38
Verwaltungs- und Büroberufe	468	234	234	-	402	8	42	50
Gewerbliche Hilfsberufe	438	249	189	433	5	9	44	47
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	321	305	16	190	2	5	71	24
Reinigungsberufe	256	65	191	251	2	14	50	36
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	253	203	50	203	3	11	58	31
Steingewinner und -verarbeiter, Keramiker	248	195	53	246	1	4	50	46
Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufe	223	93	130	94	97	12	36	52
Elektriker	184	175	9	172	7	9	58	33
Maschinisten und zugehörige Berufe	168	168	-	145	18	8	83	9
Dienst- und Wachberufe	156	144	12	117	39	20	61	19
Papierhersteller und -verarbeiter	100	45	55	100	-	7	32	61
Sonstige ohne Berufsangabe	598	433	165	238	205	10	53	36
	1 000	556	444	968	7	8	36	57
Zusammen	17 472	12 151	5 321	14 367	1 710	8	46	46

Die letzten beiden Spalten vermitteln eine Vorstellung von der familiären Stellung der Personen, die überwiegend in den vier aufgeführten Berufen tätig sind.

Besonderes Augenmerk hat man in dieser Erhebung den Arbeitslosen zugewandt. Die folgende Übersicht soll zunächst einmal zeigen, wieviel Arbeitslose es unter den Lagerbewohnern gibt, auch im Vergleich zur Zahl der Erwerbstätigen.

Am 30.6.1955 gab es in Schleswig-Holstein (auf volle Hundert gerundet)

	männlich	weiblich	zusammen
Lagerinsassen ¹⁾ insges.	30 700	36 400	67 100
und zwar			
im Alter von 14 bis unter 65 Jahren	19 700	25 000	44 700
Erwerbspersonen	14 400	6 400	20 900
davon			
erwerbstätig	12 200	5 300	17 500
arbeitslos ²⁾	2 300	1 100	3 400
Arbeitslose je 100 Erwerbspersonen der Lager	16	17	16

Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer der Gesamtbevölkerung

1) ohne Beurlaubte 2) ohne schulentlassene Arbeitslose

Die Zahl der Erwerbspersonen ist einerseits erheblich kleiner als die der Lagerinsassen im erwerbsfähigen Alter (von 14 bis unter 65 Jahren), weil – besonders unter den Frauen – nicht alle Personen dieser Altersgruppe auch erwerbstätig sind; sie ist andererseits leicht vermehrt um die unbekannte Zahl derer, die trotz eines Alters von mehr als 65 Jahren noch erwerbstätig sind. Dennoch gibt die Aufstellung ein richtiges Bild von den Zahlenverhältnissen, vor allem hinsichtlich der Arbeitslosen und Erwerbstätigen, auf die es hier ankommt. Der Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen liegt mit 16 % erheblich höher als die allgemeine Arbeitslosenquote in Schleswig-Holstein zum gleichen Zeitpunkt (9 %). Der Abstand vergrößert sich noch, wenn man die arbeitslosen Lagerinsassen nicht auf alle Erwerbspersonen, die auch die Selbständigen einschliessen, bezieht, sondern nur auf die in abhängiger Stellung tätigen Arbeitnehmer unter ihnen, wie das auch bei der zum Vergleich hinzugefügten Arbeitslosenquote der Gesamtbevölkerung gehandhabt wird. Ihr Anteil an den Arbeitnehmern (ohne

Selbständige) beträgt dann 17 %. Der Unterschied ist deshalb nicht grösser, weil es nur relativ wenige Selbständige unter den Lagerbewohnern gibt.

Anteile der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen
Tab. 11 bei ausgewählten Berufsgruppen in %

	männlich	weiblich
Erwerbspersonen insgesamt	16	17
darunter		
Bauberufe	10	.
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	27	33
Metallerzeuger und -verarbeiter	9	7
Hauswirtschaftliche Berufe	.	14
Verkehrsberufe	10	.
Kaufmännische Berufe	23	13
Textilhersteller u. -verarbeiter	24	12
Nahrungs- u. Genussmittel- hersteller	18	18
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	10	.
Verwaltungs- und Büroberufe	23	20
Gewerbliche Hilfsberufe	10	10
Forst-, Jagd- und Fischerei- berufe	16	.
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	29	.
Reinigungsberufe	.	20
Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufe	25	12
Steingewinner und -verarbeiter, Keramiker	8	.
Elektriker	11	.
Maschinisten und zugehörige Berufe	13	.
Dienst- und Wachberufe	19	.

Der Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen⁴⁾ ist in den einzelnen Berufsgruppen recht verschieden. Bei Männern und Frauen sehr hoch (27 und 33 %) ist er in den landwirtschaftlichen Berufen, obwohl dort bekanntlich ein grosser Mangel an Arbeitskräften herrscht.

Bei den Frauen gibt es unter den Verwaltungs- und Büroberufen noch relativ viele Arbeitslose (20 %), bei den Männern unter den Leder- und Fellberufen (29 %). Die relativ wenigsten Arbeitslosen finden sich bei beiden Geschlechtern unter den Metallberufen.

Die absolute Zahl der arbeitslosen Lagerinsassen⁵⁾ ist mit 3 614 (2 356 Männer und 1 258 Frauen) an sich gering, wenn man sie im Rahmen der 70 000 Arbeitslosen sieht, die Schleswig-Holstein zu diesem Zeitpunkt insgesamt aufzuweisen hatte. Von den 2 400 arbeitslosen Männern (siehe Tabelle I im Tabellenteil auf Seite 227) gehören allein 540 zu landwirtschaftlichen Berufen und weitere 315 zu Bauberufen, womit bereits mehr als ein Drittel von ihnen genannt ist. 83 von ihnen sind schulentlassen-arbeitslos, also keinem Beruf zuzuordnen. Von den 1 300 arbeitslosen Frauen gehören 290 hauswirtschaftlichen Berufen an, 110 zu landwirtschaftlichen und weitere 110 zu Textilberufen. Nimmt man noch die 130 als Schulentlassene arbeitslosen Mädchen hinzu, so umfassen diese vier Gruppen schon die Hälfte aller

4) jetzt wieder einschliesslich der Selbständigen, da die getrennte Berechnung nach Beruf aus dem Erhebungsmaterial nicht möglich ist.

5) hier einschliesslich der schulentlassen Arbeitslosen

weiblichen arbeitslosen Lagerinsassen.

Die in Tabelle I enthaltene Aufgliederung der Arbeitslosen nach Altersgruppen zeigt, dass bei den Männern das Altersjahrzehnt der 55- bis 65jährigen die relativ meisten Arbeitslosen stellt (31 %). Auch zwischen 45 und 55 Jahre alt sind relativ viele, nämlich 29 % aller männlichen Arbeitslosen. Bei den Jüngeren werden die Anteile dann rasch kleiner, wie die folgende Übersicht zeigt:

Von 100 arbeitslosen

	Männern	Frauen
waren		
b. u. 25 Jahre alt	8,6	25,9
25 " " 35 " "	11,0	15,7
35 " " 45 " "	16,0	18,6
45 " " 55 " "	29,2	29,2
55 " " 65 " "	31,4	10,2
65 und mehr Jahre alt	3,7	0,4

Auffällig ist der Unterschied zwischen den arbeitslosen Männern und Frauen unter 25 Jahren. Er bewirkt eine bei den Frauen andere Altersverteilung. Von ihnen gehören die meisten Arbeitslosen dem Altersjahrzehnt von 45 bis 55 Jahren an, doch sind hier 60 % jünger und nur 11 % älter, während bei den Männern nur 36 % jünger, aber 35 % älter sind als diese Altersgruppe. Vergleicht man die Altersverteilung mit der aller Arbeitslosen in Schleswig-Holstein, so ergeben sich bei den Männern keine wesentlichen Unterschiede. In der Gesamtheit ist der Anteil der unter 45jährigen etwas grösser, der der 45- bis 55jährigen etwas kleiner als unter den Lagerbewohnern. Bei den Frauen gibt es grössere Unterschiede, wie die folgende Übersicht zeigt:

Von 100 Arbeitslosen

standen im Alter von	Männer der		Frauen der	
	Lager	Gesamtbevölkerung	Lager	Gesamtbevölkerung
unter 45 Jahren	36	41	60	46
45 b. u. 55 Jahren	29	24	29	19
55 u. mehr Jahren	35	35	11	35

Überraschend hoch ist unter den Arbeitslosen der Anteil derer, die schon seit 1952, also drei Jahre und länger, arbeitslos sind, und entsprechend gering der Anteil der erst 1955 arbeitslos Gewordenen. Ein Vergleich mit der Gesamtzahl aller Arbeitslosen in Schleswig-Holstein, der wegen methodischer Schwierigkeiten hier nicht in Zahlen gebracht wird, zeigt, dass dort bei den Männern relativ mehr Arbeitslose erst kürzere Zeit und relativ weniger schon längere Zeit arbeitslos sind; bei den Frauen verhält es sich umgekehrt. Dies gilt auch dann noch, wenn man in Tabelle I die Arbeitslosen ohne Angabe der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit (7,6 % der arbeitslosen Männer und 14,5 % der Frauen) überwiegend den nur kürzere Zeit Arbeitslosen zuschlägt, in der Annahme, dass ein schon jahrelang arbeitsloser Lagerbewohner eher eine Angabe darüber zu machen geneigt sein wird als ein erst seit Monaten Arbeitsloser.

Mit den Einkommensquellen der Lagerinsassen befassen sich die folgenden Tabellen. In Tabelle II (im Tabellenteil auf Seite 227) sind die Haushaltungen nach ihrer Grösse (Personenzahl) und nach der Zahl der zu ihnen gehörenden Einkommensbezieher gegliedert. Bei der Kombination dieser beiden Merkmale in den Tabellen 12a und b (ausführlich siehe Tabelle II, Tabellenteil Seite 227) ergeben sich für die Prozentzahlen zwei Berechnungsweisen, die beide in den folgenden Tabellen angewandt sind.

In Tabelle 12a sind Ausgangspunkt der Betrachtung die

Die Haushaltungen
nach der Zahl der Einkommensbezieher und der Grösse
Tab. 12a — absolut und in % —

Zahl der Einkommensbezieher je Haushalt	Zahl der Haushaltungen					
	insgesamt (gerundet)	davon mit ... Personen in % der Sp. 1				
		1	2	3	4	5 u. mehr
ein	14 800	40	25	14	12	9
zwei	5 000	x	31	35	19	16
drei	2 100	x	x	24	36	39
vier	740	x	x	x	19	81
fünf und mehr	310	x	x	x	x	100
alle Haushaltungen	23 000	26	23	19	15	17

Haushaltungen nach der Zahl ihrer Einkommensbezieher (Vorspalte), und die übrigen (Prozent-) Zahlen geben an, welche Anteile der Haushaltungen mit einem, zwei usw. Einkommensbezieher 1, 2, 3 usw. Personen gross sind. Von den Haushaltungen mit nur einem Einkommensbezieher bestehen z.B. 40 % auch aus einer Person (also einem Alleinstehenden; in 76 % dieser Fälle ist das Einkommen übrigens eine Rente, Pension oder Unterstützung, im folgenden kurz RPU genannt). Weitere 25 % umfassen 2 und das restliche Drittel 3 und mehr Personen. Von den Haushaltungen mit zwei Einkommensbezieher haben 31 % ebensoviel Personen, 35 % umfassen 3, 19 % 4 und 16 % sogar 5 und mehr Personen. Mit steigender Zahl der Einkommensbezieher nimmt dann der Anteil der Haushaltungen mit derselben Zahl von Personen weiter ab, und der Anteil der grossen Haushaltungen (5 und mehr Personen) steigt natürlicherweise gleichzeitig an. Oben war gesagt, dass im Falle der Alleinstehenden (ein Einkommensbezieher im Haushalt von der Grösse einer Person) die Einkommen zu 76 % aus RPU fliessen; weitere 23 % sind Erwerbseinkommen (E), der verschwindend kleine Rest Kumulationen von E und RPU. Dieser Anteil der RPU-Einkommen nimmt mit steigender Haushaltsgrösse ab, wie die folgende Übersicht zeigt:

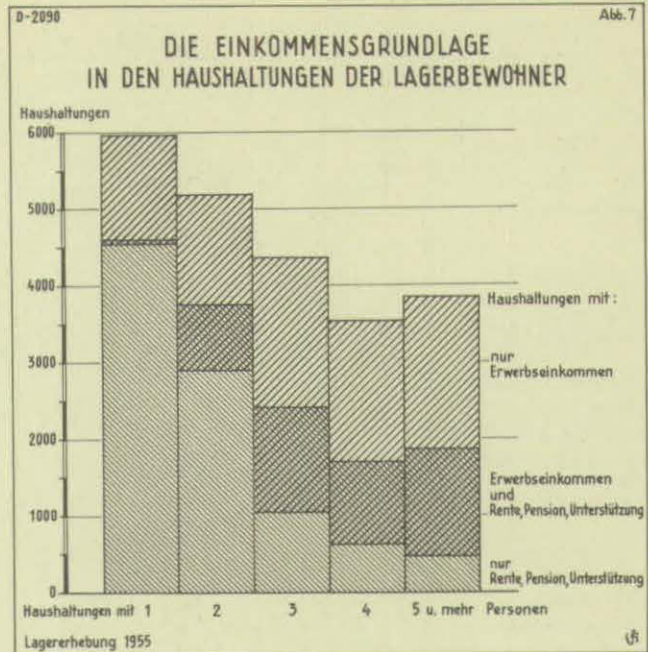
Die Einkommen der im Haushalt einzigen Einkommensbezieher

flossen zu ... % aus	in Haushaltungen mit ... Personen				
	1	2	3	4	5 u. mehr
nur Rente, Pension, Unterstützung	76	66	37	29	30
nur Erwerbseinkommen	23	33	62	70	69
beide Einkommensarten	1,0	1,3	1,3	1,5	1,3

Dieses Ergebnis deckt sich mit der Erwartung, dass das im Falle RPU sicher schmalere Einkommen mit steigender Haushaltsgrösse immer weniger häufig zum Unterhalt ausreicht. Die eben besprochenen Haushaltungen mit nur einem Einkommensbezieher stellen 65 % aller Haushaltungen⁶⁾ dar. Diese Zahl führt zu der anderen möglichen Betrachtungsweise der Tabelle II.

Ausgangspunkt der Betrachtung in Tabelle 12b sind jetzt die Haushaltungen nach ihrer Grösse, und die Tabelle gibt

6) einschliesslich der Alleinstehenden. Lässt man diese ausser Betracht, dann sind 52 % der Mehrpersonenhaushaltungen solche mit nur einem Einkommensbezieher. Darüber hinaus weist die Erhebung 290 Haushalte ohne Einkommensbezieher aus, das sind 1,3 % der in den obigen Berechnungen immer als Bezugsgrösse zugrundegelegten 23 000 Haushaltungen mit Einkommensbezieher.



Die Haushaltungen nach der Grösse und der Zahl der Einkommensbezieher — absolut und in % —

Tab. 12b

Zahl der Personen je Haushalt	Zahl der Haushaltungen					
	insgesamt (gerundet)	davon mit ... Einkommensbezieher in % der Sp. 1				
		einem	zwei	drei	vier	fünf und mehr
1	6 000	100	x	x	x	x
2	5 200	71	29	x	x	x
3	4 400	49	40	12	x	x
4	3 500	48	26	21	4	x
5 und mehr	3 900	35	20	21	15	8
alle Haushaltungen	23 000	65	22	9	3	1

für jede Zeile an, wieviel % der Haushaltungen einer bestimmten Personenzahl einen, zwei, drei usw. Einkommensbezieher haben. Von den 2-Personen-Haushaltungen hatten 71 % nur einen, 29 % zwei Einkommensbezieher. Unter den 3-Personen-Haushaltungen befanden sich nur noch 49 % mit nur einem, aber 40 % mit zwei und 12 % mit drei Einkommensbezieher. Leider stehen keine Vergleichszahlen für die gesamte Bevölkerung zur Verfügung, doch kann man vermuten, dass der Anteil der Haushaltungen mit nur einem Einkommensbezieher in allen Grössen dort höher ist, weil der Regelfall der Familie, in der nur der Vater verdient, sich dort sicher stärker durchsetzt.

In der Tabelle 13 sind auch wieder Haushaltungen die Zähl-einheit, hier aber gegliedert nach der Zahl der in ihnen vorkommenden Einkommensarten⁷⁾ (wobei mehrere davon sich auf einen Einkommensbezieher konzentrieren können) und ihrer näheren Bestimmung.

Im Gesamtdurchschnitt waren 1,3 % aller Haushaltungen ohne Einkommen, in 75 % kam eine und in 24 % kamen mehrere Einkommensarten vor. Die höchsten Sätze von Haushaltungen ohne Einkommen finden sich bei den Ausländern und Staatenlosen und bei den Nicht-KFH-Fällen. Der Anteil der Haushaltungen mit mehreren Einkommensarten ist bei den Alleinstehenden mit 5 % am niedrigsten, der der Haushal-

7) Erwerb, Rente, Pension, Unterstützung

Tab. 13 Die Haushaltungen in Lagern nach KFH-Zugehörigkeit¹⁾ und Einkommenshäufigkeit

KFH-Zugehörigkeit der Haushaltung ¹⁾	Zahl der Haushaltungen	Von 100 Haushaltungen sind		
		ohne Einkommen	mit nur einer Einkommensart(en)	mit mehreren
Einpersonenhaushaltungen				
Vertriebene	4 783	1,0	95	4,2
Zugewanderte	122	0,8	98	1,6
Evakuierte	177	3,4	95	1,7
Ausländer, Staatenlose	654	3,2	90	7,0
Sonstige KFH-Fälle	79	1,3	82	16,5
Nicht-KFH-Fälle	227	2,6	88	9,3
Zusammen	6 042	1,4	94	4,7
Mehrpersonenhaushaltungen				
Vertriebene	13 954	1,0	66	33,2
Zugewanderte	327	1,5	74	24,8
Evakuierte	607	1,5	69	29,5
Ausländer, Staatenlose	715	2,1	87	11,3
Sonstige KFH-Fälle	293	0,3	75	24,9
Nicht-KFH-Fälle	1 285	2,6	79	18,1
Zusammen	17 181	1,2	68	30,7
alle Haushaltungen				
Vertriebene	18 737	1,0	73	25,8
Zugewanderte	449	1,3	80	18,5
Evakuierte	784	1,9	75	23,2
Ausländer, Staatenlose	1 369	2,6	88	9,3
Sonstige KFH-Fälle	372	0,5	76	23,1
Nicht-KFH-Fälle	1 512	2,6	81	16,8
Insgesamt	23 223	1,3	75	24,0

1) d.h.: des Haushaltungsvorstandes

tungen mit nur einer Einkommensart entsprechend hoch (94 %). Die Vertriebenen weisen den grössten Anteil von Haushaltungen mit mehreren Einkommensarten auf (33 % der Mehrpersonen-Vertriebenen-Haushaltungen).

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Tabelle 13 nach der Zahl der Einkommensarten, nicht der Einkommen oder Einkommensbezieher, je Haushalt gegliedert ist. Ein Haushalt mit einem Mitglied mit zwei Renten oder drei durch Erwerb verdienenden Mitgliedern erscheint hier also unter den Haushaltungen mit einer Einkommensart. Unter diesen, sofern es Einzelpersonen-Haushaltungen waren, flossen die Einkommen in 52 % der Fälle aus Renten, 24 % aus Erwerb, 22 % aus Unterstützung und 2 % aus Pension; bei den entsprechenden Mehrpersonen-Haushaltungen sinkt der Rentenanteil auf 22 % und der des Erwerbs steigt auf 62 %.

Bei den Haushaltungen mit mehreren Einkommensarten ist bei den Alleinstehenden der Anteil derer, denen u.a. Erwerbseinkommen zufließt, noch geringer (20 %), wogegen Einkommen aus RPU bei 100 Alleinstehenden mit mehreren Einkommensarten 180 mal vorkommen. Die Prozentsumme von 200 zeigt übrigens an, dass im Durchschnitt genau zwei Einkommensarten je Haushalt gezählt wurden; da dies gleichzeitig das Minimum für die Einordnung als "Haushaltung mit mehreren Einkommensarten" darstellt, ergibt sich, dass mehr als zwei Einkommensarten bei den Alleinstehenden

	Von 100 Haushaltungen								
	mit einer Einkommensart haben				mit mehreren Einkommensarten haben u.a.				
	E	R	P	U	E	R	P	U	zus.
Einpersonenhaushaltungen	24	52	2	22	20	99	2	79	200
Mehrpersonenhaushaltungen	62	22	1	15	89	75	3	36	203

E = Erwerbseinkommen; R = Rente; P = Pension; U = Unterstützung

henden nicht vorgekommen sind (möglicherweise aber sehr wohl mehr als zwei Einkommen). Bei den Mehrpersonenhaushaltungen liegt die Prozentsumme mit 203 nur knapp über diesem Wert. Die Fälle mit Erwerbseinkommen haben hier zu Lasten der RPU-Einkommen kräftig zugenommen.

III. Methodisches⁸⁾

Für die Unterscheidung der Lagerarten gelten folgende Bestimmungen:

a) Massenlager

Lager, in denen mehrere Mehr- und Einzelpersonen-Haushaltungen ohne Rücksicht auf die Trennung nach Haushaltungen in den Räumen des Lagers gemeinsam untergebracht werden.

b) Behelfswohnlager

Lager, in denen Mehr- und Einzelpersonen-Haushaltungen Räume zur Benutzung für sich getrennt zugewiesen erhalten, also nicht mit haushaltsfremden Personen zusammenwohnen müssen, wobei die Räume aber nach ihrem baulichen Zustand (z.B. Baracken ohne Fundament, ohne Sockel und Ziegeldach oder Bunker ohne Fenster) und nach ihren Einrichtungen nur als zur vorübergehenden Unterbringung geeignete Notunterkünfte anzusehen sind.

c) Eigentliche Wohnlager

Lager, in denen ebenfalls Mehr- und Einzelpersonen-Haushaltungen Räume zur Benutzung für sich getrennt zugewiesen erhalten, die jedoch im Gegensatz zu den Behelfswohnlagern nach ihrem baulichen Zustand (z.B. Baracken mit Fundament, Sockel und Ziegeldach oder Bunker mit Fenstern) und nach ihren Einrichtungen als Unterkünfte auf längere Dauer geeignet sind.

Treffen bei einem Lager mehrere Unterbringungsarten zu, so ist das Lager nach der überwiegenden Art der Unterbringung der Lagerinsassen eingeordnet.

Für die Einordnung der Gebäude nach ihrem baulichen Zustand gelten folgende Bestimmungen:

guter Zustand, wenn nur Aufwendungen für die normale laufende Instandhaltung erforderlich sind

schlechter Zustand, wenn die für die Instandhaltung erforderlichen Mittel über die normalen laufenden Kosten hinausgehen

sehr schlechter Zustand, wenn sich die Investierung von Mitteln zur Instandsetzung nicht mehr lohnt.

8) Aus den "Erläuterungen zur einmaligen Statistik der Lager und Lagerinsassen für die Berichtsstellen"

Für die Gliederung der Räume gelten folgende Bestimmungen:

Räume für haushaltsmässig getrennte Unterbringung, das sind solche, auf die Haushaltungen so aufgeteilt sind, dass Mehr- und Einzelpersonen-Haushaltungen für sich allein untergebracht sind. (Eine Familie hat z.B. 3 Räume in einer grösseren Baracke für sich allein).

Räume für massenmässige Unterbringung, das sind solche, in denen mehrere Mehr- und Einzelpersonen-Haushaltungen gemeinsam untergebracht sind; dabei ist es gleichgültig, ob der Raum behelfsmässig (z.B. durch Vorhänge und Schränke) unterteilt ist oder nicht.

Räume für gemeinschaftlichen Aufenthalt, wie z.B. Tagesaufenthaltsräume, Leseräume, Spielzimmer und dergleichen.

"Beurlaubte Lagerinsassen" sind – bis zu ihrer endgültigen Einweisung in eine Aufnahmegemeinde – einem Lager zugewiesene Personen, die nicht im Lager wohnen, sondern sich ausserhalb des Lagers eine Wohngelegenheit verschafft haben und von dieser aus einer Arbeit nachgehen.

"KFH-Gruppen": Beim Zutreffen mehrerer Gruppenmerkmale bei einer Person wird diese Person derjenigen Gruppe zugeordnet, die in der Reihenfolge Vertriebener – Zugewanderter – Evakuierter – Ausländer oder Staatenloser – sonstiger KFH-Fall voransteht.

Als Renten gelten die Renten der Invaliden-, Angestellten-, Knappschafts- und Unfallversicherung, der Kriegsopferversorgung einschliesslich der Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen sowie des Lastenausgleichs und der Wiedergutmachung, als Pensionen die Bezüge aus der Beamten- und 131er-Versorgung, als Unterstützungen die laufenden Unterstützungen der Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenfürsorge einschliesslich Kurzarbeiterunterstützung und Heimkehrer-ALU sowie der öffentlichen Fürsorge.

Soweit Personen in Mehrpersonen-Haushaltungen nicht direkt Einkommen beziehen, sondern nur durch Zuschläge zum Einkommen des Haushaltvorstandes oder anderer Personen (Rente, Unterstützung usw.) mit berücksichtigt sind, sind sie hier nicht als Einkommensempfänger eingetragen.

A. Heinemann

Das Personal der öffentlichen Verwaltung am 2. 10. 1955

Einen wesentlichen Anteil der Haushalte der Gemeinden wie auch des Landes beanspruchen die persönlichen Kosten, denen deshalb auch immer wieder grosse Beachtung in der Öffentlichkeit gewidmet wird. Bei den folgenden Angaben über den Personalstand der öffentlichen Verwaltung ist zu berücksichtigen, dass sich in ihnen keineswegs eine Aufwendigkeit ausdrückt, vielmehr hat die laufende Übernahme von Aufgaben durch die öffentliche Hand die Höhe der persönlichen Kosten stark beeinflusst. Es geht nicht an, eine Verringerung der öffentlichen Ausgaben und eine merkbare Verminderung des Personalstandes zu fordern, wenn nicht auch gleichzeitig dafür eingetreten wird, dass die öffentliche Hand einige ihrer Tätigkeitsbereiche aufgibt. Welche grosse Bedeutung der öffentlichen Hand als Arbeitgeber zukommt, zeigt sich in den folgenden Zahlen:

Allein ein Drittel der Bruttoausgaben aller öffentlichen Haushalte – ohne wirtschaftliche Unternehmen – in Schleswig-Holstein sind persönliche Ausgaben¹⁾.

In den Dienststellen der Landesverwaltung, der Kreisverwaltungen und kreisfreien Städte, der Gemeinden²⁾ und Ämter sind – ohne deren wirtschaftliche Unternehmen und ohne Beschäftigte in den Sparkassen – rund 55 000 Personen, das sind im Durchschnitt 241 Personen je 10 000 Einwohner, tätig.

Die Zahl der Bediensteten in der gesamten öffentlichen Verwaltung ist in den letzten Jahren nahezu konstant geblieben. Die öffentliche Verwaltung in Schleswig-Holstein – d.h. die Landesverwaltung und die Kommunalverwaltungen einschliesslich deren wirtschaftliche Unternehmen aber ausschliesslich der Sparkassenbediensteten – beschäftigte am

2. Oktober 1955:

25 431 Beamte
21 939 Angestellte und
15 511 Arbeiter

Insgesamt: 62 881 Personen.

Davon waren 7 848 Personen in wirtschaftlichen Unternehmen beschäftigt, und zwar beim Land 910 Bedienstete, in den Gemeinden und Städten 6 509 Bedienstete und in den Kreisverwaltungen 429 Bedienstete. Allein ein Drittel aller in der öffentlichen Verwaltung beschäftigten Arbeiter waren in diesen wirtschaftlichen Unternehmen tätig.

Ohne die in den wirtschaftlichen Unternehmen Bediensteten waren beschäftigt in Dienststellen der

Landesverwaltung 33 467 Bedienstete
kreisfreie Städte, kreisangehörigen
Städte, Gemeinden und Ämter 16 555 "
Kreisverwaltungen 5 011 "

Insgesamt: 55 033 Bedienstete.

Im Laufe der letzten zwei Jahre hat sich der Personalstand nicht wesentlich verändert. Gegenüber 1953 wurden 1954 um 0,1 % (69) Bedienstete mehr festgestellt; 1955 erhöhte sich der Personalstand innerhalb eines Jahres um rund 1,4 % (757 Bedienstete). Die Zunahme ist vor allem eine Folge der Übernahme von 789 Bediensteten der Versorgungsanstalt (einer ehemaligen Bundesdienststelle) in den Landesdienst, der jedoch Abgänge in anderen Dienstbereichen gegenüberstehen. Bleibt dieser rechnerische Zugang unberücksichtigt, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahr für 1955 eine Abnahme von 0,1 %.

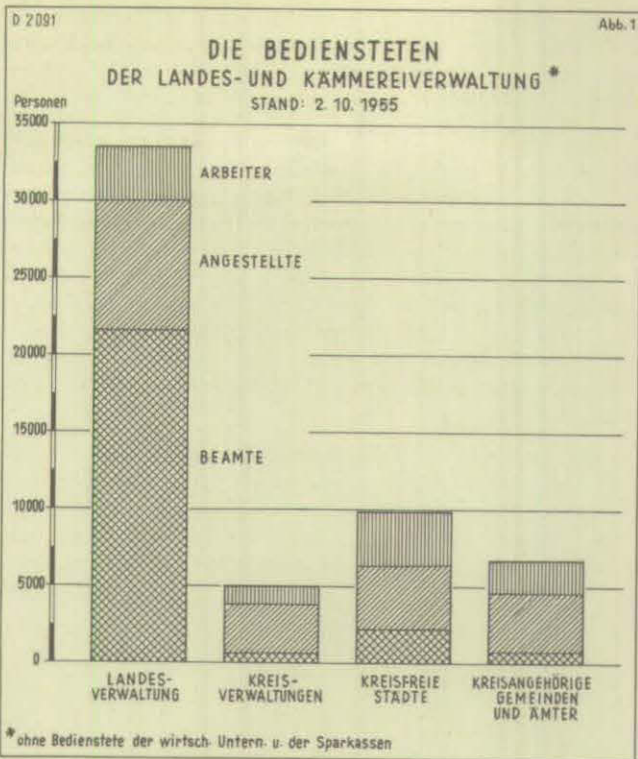
Die Bediensteten der Landesverwaltung

Das Personal der Landesverwaltung belief sich am 2. Oktober 1955 auf

21 597 Beamte
8 409 Angestellte
3 461 Arbeiter.

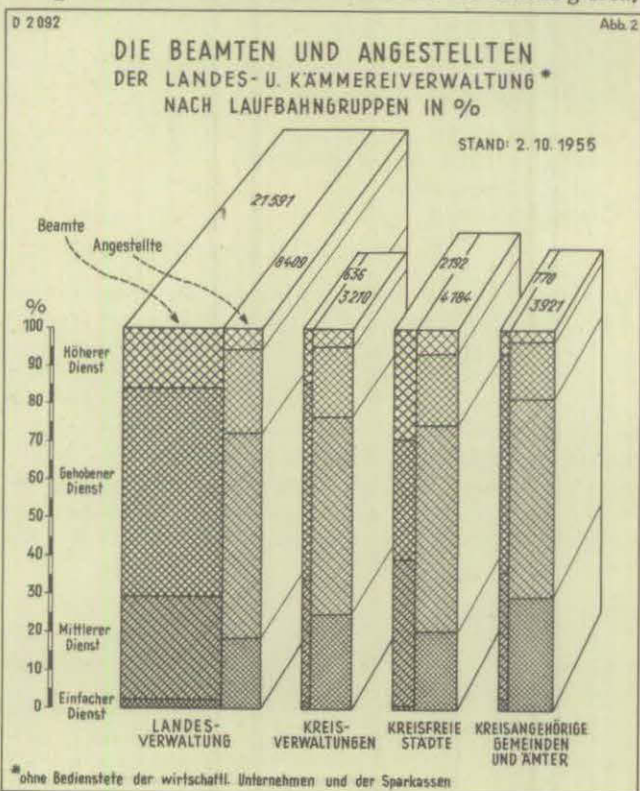
1) einschliesslich Versorgungsbezüge

2) Das Personal der Gemeinden mit unter 1000 Einwohnern mit Ausnahme der Stadt Arnis (Zuordnung zur Gemeindegrössenklasse nach der Volkszählung 1950) ist nicht mit erfasst, da ganztägig Bedienstete dort die Ausnahme darstellen. Im übrigen werden die Aufgaben überwiegend von den jeweiligen Ämtern dieser Gemeinden wahrgenommen. Es konnte von ihrer Erfassung deshalb Abstand genommen werden.



Der überwiegende Teil der Bediensteten, nämlich 64,5 %, sind Beamte (1953 betrug ihr Anteil an allen Bediensteten genau zwei Drittel, 1950 dagegen nur 58 %). Der Anteil der Beamten im höheren Dienst³⁾ nahm ständig zu. 1950 waren ein Zehntel aller Beamten in dieser Laufbahngruppe, 1953 bereits 14 % und 1955 16 %. Beförderungen von Beamten des gehobenen Dienstes und Übernahme von Angestellten des höheren Dienstes in die Beamtenlaufbahn sind der Hauptgrund für diese Entwicklung.

Nach dem Aufbau der Landesverwaltung in der Nachkriegszeit hat sich die Zahl der von ihr Beschäftigten relativ nur wenig verändert. Von 1953 bis 1954 blieb sie nahezu gleich,



stieg aber dann bis 1955 um rund 3 %. Allein drei Viertel dieses Zuganges sind jedoch auf die bereits erwähnte Übernahme der ehemaligen Bundesversorgungsanstalt zurückzuführen. Eine tatsächliche Erhöhung der Zahl der Bediensteten z.B. durch Neueinstellungen bei den Heimatauskunftsstellen und den Landesbauverwaltungen wurde durch Bundesmassnahmen verursacht. Dieser erhöhte Aufwand wird aber überwiegend durch Erstattung des Verwaltungsaufwandes vom Bund getragen.

Im Jahre 1955 waren in der Landesverwaltung 0,5 % Bedienstete weniger beschäftigt als 1950. Da in den letzten fünf Jahren jedoch Aufgabenübertragungen zwischen Bund und Land wie auch zwischen Land und Gemeinden stattgefunden haben, ist ein Vergleich nur sehr bedingt möglich⁴⁾.

In einigen Verwaltungszweigen ist der Anteil der Beamten an allen Bediensteten ganz besonders hoch, so bei den Lehrpersonen (97 %) und bei der Polizei (94 %). Der grösste Anteil der Angestellten ist dagegen im Ministerium für Arbeit, Soziales und Vertriebene zu finden (812 Angestellte = 57 % aller Bediensteten dieses Ministeriums). Die Arbeiter werden überwiegend in der Wasserwirtschaftsverwaltung (705 Arbeiter = 74 % aller Bediensteten der Wasserwirtschaftsverwaltung), in der Strassenbauverwaltung (748 Arbeiter = 70 % aller Bediensteten in der Strassenbauverwaltung) sowie im Ministerium des Innern (829 Arbeiter = 11 % aller Bediensteten des Ministeriums des Innern) beschäftigt.

Den grössten Teil aller Bediensteten der Landesverwaltung stellt mit rund 41 % das Kultusministerium und in ihm die im Schuldienst Beschäftigten. Allein die Gesamtzahl der in den allgemeinbildenden Schulen (Volk-, Mittel- und höheren Schulen) sowie in den berufsbildenden Schulen (Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen) beschäftigten Beamten und Angestellten belief sich im Rechnungsjahr 1953 auf 11 176 Personen. Sie hat sich 1955 gegenüber 1953 – trotz Übernahme von annähernd 200 Lehrkräften der höheren Schulen, deren Träger 1953 noch kommunale Stellen waren⁵⁾, durch Abnahme insbesondere bei dem Personal der Volksschulen – mit 11 173 Personen unverändert gehalten.

An der Universität Kiel, einschliesslich der Universitätskliniken, waren 1953 860, 1954 895 und 1955 998 Beamte und Angestellte tätig. Die Zahl der beamteten Kräfte erhöhte sich 1955 gegenüber 1953 dort um 29 Personen (+ 9 %), die der Angestellten um 109 Personen (+ 20 %). Diese Entwicklung ergab sich namentlich auf Grund des Auf- und Ausbaues der Universitätskliniken; sie erstreckte sich sowohl auf ärztliche Kräfte als auch auf Pflegepersonal und Hilfskräfte. Damit erklärt sich überwiegend auch die leichte Er-

3) Die Beamten und Angestellten wurden entsprechend ihrer tatsächlichen Besoldung, bzw. Vergütung den nachstehend aufgeführten Laufbahngruppen zugeordnet:

RBO

Höherer Dienst B, A 1a bis A 2 c 2
Gehobener Dienst A 2d bis A 4 c 2
Mittlerer Dienst A 4d bis A 8
Einfacher Dienst A 9 bis A 11

TO.A u. Kr.-Tarife

I – III und übertarifliche Vergütung
IV – VI und Kr. a
VII u. VIII und Kr. b und c
IX u. X und Kr. d und e

4) Vergleiche des Personalstandes 1950 mit 1955 nach Dienstbezeichnungen sind noch weniger ratsam, weil zu der unterschiedlichen Aufgabenzuordnung noch erhebliche Umorganisationen innerhalb der Ministerien hinzutreten.

5) Die Oberschulen in Elmshorn, Husum, Itzehoe, Ratzeburg und Bad Segeberg sind seit dem Rechnungsjahr 1955 vom Land übernommen worden.

Bedienstete¹⁾ der Landesverwaltung – Stand 2. 10. 1955 –

Dienstbereiche	Bedienstete insgesamt	davon			Von den Beamten und Angestellten waren im				Beamte und Angestellte zusammen	dagegen	
		Beamte	Angestellte	Arbeiter	höheren	gehobenen	mittleren	einfachen		1954	1953
					Dienst						
Landtag	19	4	15	-	7	6	4	2	19	17	18
Landesrechnungskammer	41	32	7	2	9	25	4	1	39	40	37
Ministerpräsident u. Landeskanzlei	72	22	46	4	21	21	24	2	68	69	70
Innenministerium	7 895	5 078	1 988	829	242	782	5 158	884	7 066	7 049	7 076
darunter											
Kataster- u. Vermessungsverw.	642	135	394	113	37	241	242	9	529	498	490
Polizei	4 838	4 546	153	139	39	204	4 416	40	4 699	4 718	4 797
Landeskrankenhäuser	1 481	105	996	380	68	49	192	792	1 101	1 135	1 157
Finanzministerium	4 066	2 021	1 895	150	194	1 499	2 065	158	3 916	3 936	3 890
darunter											
Landeshaupt- und Landesbezirkskassen	341	63	273	5	-	72	239	25	336	341	353
Oberfinanzdirektion	230	136	81	13	31	108	68	10	217	219	223
Finanzämter	2 416	1 587	776	53	75	845	1 377	66	2 363	2 518	2 465
Landesbauverwaltung	250	63	164	23	15	154	53	5	227	191	185
Ministerium für Wirtschaft und Verkehr	1 358	198	381	779	58	298	199	24	579	502	520
darunter											
Strassenbauverwaltung	1 076	115	213	748	16	198	98	16	328	250	251
Kultusministerium	13 617	11 385	1 511	721	2 141	9 833	589	333	12 896	12 687	12 730
darunter											
Volksschulen	6 974	6 826	148	-	18	6 956	-	-	6 974	7 177	7 519
Mittelschulen	1 580	1 543	37	-	-	1 580	-	-	1 580	1 528	1 488
Höhere Schulen	1 594	1 468	108	18	1 414	119	24	19	1 576	1 391	1 262
Berufsschulen, Berufsfach- und Fachschulen	1 055	942	101	12	85	943	11	4	1 043	982	907
Univ. u. Universitätskliniken	1 529	337	661	531	412	62	284	240	998	895	860
Lehrkräfte insgesamt	11 271	10 909	362	-	.	.	.	.	11 271	11 110	11 379
Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	1 903	355	785	763	208	414	463	55	1 140	1 126	1 052
darunter											
Wasserwirtschaftsverwaltung	954	57	192	705	31	108	107	3	249	222	203
Justizministerium	3 080	2 007	969	104	826	463	1 190	497	2 976	3 027	3 088
darunter											
Gerichte und Staatsanwaltschaften	2 633	1 670	866	97	805	402	1 121	208	2 536	2 564	2 587
Vollzugsanstalten	387	300	85	2	9	36	54	286	385	406	422
Ministerium für Arbeit, Soziales und Vertriebene	1 416	495	812	109	171	396	618	122	1 307	564	542
darunter											
Versorgungsverwaltung ²⁾	789	273	475	41	68	215	394	71	748	.	.
insgesamt	33 467	21 597	8 409	3 461	3 877	13 737	10 314	2 078	30 006	29 017	29 023
dagegen 1954	32 419	21 394	7 623	3 402	3 538	13 515	9 990	1 974	29 017	x	x
1953	32 420	21 384	7 639	3 397	3 384	13 617	10 105	1 917	29 023	x	x
Zu- bzw. Abnahme in %											
1955 gegenüber 1954	+ 3,2	+ 0,9	+ 10,3	+ 1,7	+ 9,6	+ 1,6	+ 3,2	+ 5,3	+ 3,4	x	x
1954 gegenüber 1953	-	-	- 0,2	+ 0,1	+ 4,6	- 0,7	- 1,1	+ 3,0	-	x	x
dazu: Wirtschaftliche Unternehmen, Landesforstämter	910	131	59	720	.	.	.	.	190	203	212

1) einschliesslich Beamtenanwärter, Lehrlinge, Sondervertragsangestellte, Assessoren und Referendare

2) bisher Bundesdienststelle, ab 1955 in den Landeshaushalt übernommen

höhung der Zahl der Bediensteten im Kultusministerium um insgesamt 134 Personen (+ 1 %).

Das Innenministerium folgt mit knapp 24 % aller Bediensteten an zweiter Stelle. Insgesamt waren hier im Oktober 1954 um 0,1 % weniger, im Oktober 1955 dagegen um 0,5 % mehr Personen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr beschäftigt. Allein 61 % aller im Dienstbereich des Innen-

ministeriums Beschäftigten sind in den Dienststellen der Polizei⁶⁾ tätig, sie beeinflussen also sehr stark den Beschäftigtenstand dieses Ministeriums. Seit 1953 ging jedoch

6) Hier sind folgende Dienststellen zusammengefasst: Landeskriminalpolizei, Landespolizeischule, Wasserschutzpolizei, Bereitschaftspolizei, Polizei, städtischer und ländlicher Dienst einschliesslich deren Verwaltung.

die Zahl der Bediensteten der Polizei um 109 Personen zurück.

Beachtlich hoch — 19 % der Bediensteten des Innenministeriums — ist auch der Anteil der in den Landeskrankenhäusern (Schleswig, Neustadt und Heiligenhafen) Tätigen. Ihre Zahl ist gegenüber 1953 um 4 % zurückgegangen.

Das Personal der Kataster- und Vermessungsverwaltung (8 % der Beschäftigten des Innenministeriums) erhöhte sich gegenüber 1953 um 58 Personen (10 %), während die Zahl der in der Ministerialverwaltung Beschäftigten gegenüber 1954 um 155 Personen (25 %) zurückging, weil einige Ämter, wie z.B. das Landesentschädigungsamt, das Landesamt für Gesundheitswesen, das Landesamt für Brandschutz und die Landesunterbringungsstelle Anfang 1955 ausgegliedert wurden.

Das Finanzministerium beschäftigt 12 % aller Bediensteten der Landesverwaltung. Die Veränderungen gegenüber den Vorjahren sind sehr geringfügig. Bei der Oberfinanzdirektion und den Finanzämtern, die zu diesem Dienstbereich gehören, waren 1955 weniger Kräfte beschäftigt als 1953 und auch 1954. Ein Zugang ergab sich dagegen 1955 gegenüber 1954 in der Landesbauverwaltung um 32 Personen (15 %)⁷⁾. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl in den Heimatauskunftsstellen um 81 seit Oktober 1954 auf 189 im Jahre 1955 erklärt sich dadurch, dass die Durchführung des Lastenausgleichs auf Grund der Gesetzgebung intensiviert wurde.

Das Justizministerium beanspruchte 9,2 % aller Bediensteten der Landesverwaltung. Der Personalstand in diesem Ministerium ist seit 1953 leicht rückläufig. Gegenüber 1953 nahm das Personal um rund 3 % ab. Diese Abnahme ergab sich namentlich durch die Verminderung der Zahl der Beschäftigten in den Vollzugsanstalten, sowie bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften.

Leicht erhöht hat sich dagegen der Personalstand des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das mit einem Anteil von 5,7 % an den Beschäftigten der Landesverwaltung beteiligt ist. Die Zahl der Arbeiter ist im Dienstbereich dieses Ministeriums, vor allem durch die unständig beschäftigten Arbeiter der Marschenbauämter, besonders hoch.

Die Zahl der Bediensteten im Bereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Vertriebene hat sich durch die bereits erwähnte Übernahme der Versorgungsverwaltung um 785 Bedienstete (124 %) erhöht. Durch die im Laufe des Rechnungsjahres 1954 eingerichteten Sozialgerichte ergab sich ebenfalls eine seit 1953 laufende Personalerhöhung, die sich aber durch Verminderung der Stellen

7) *"Anlass dazu sind der Umstand, dass die ehemaligen Wehrmächts- und sonstigen Reichsliegenschaften, die bisher für Besatzungszwecke in Anspruch genommen waren, nach Abschluss der Pariser Verträge in grossem Umfange in die deutsche Verwaltung zurückübertragen werden sowie die Tatsache, dass die im Rahmen des deutschen Verteidigungsbeitrags erforderlich werdenden Baumaßnahmen in Kürze auch in unserem Land anlaufen werden". Dr. Schaefer, Finanzminister, Stenogr. Bericht über die 9. Tagung, 20. Sitzung, Seite 841, herausgegeben vom Schleswig-Holsteinischen Landtag.*

Weitere Neueinstellungen — noch für das Rechnungsjahr 1955 wie auch für das Rechnungsjahr 1956 — sind vorgesehen.

in den übrigen Dienstbereichen ausglich. Der Anteil der Bediensteten dieses Ministeriums an der Gesamtzahl der Landesbediensteten ist von 1,9 % im Jahre 1954 auf 4,2 % gestiegen.

Im Ministerium für Wirtschaft und Verkehr (4,1 % aller Bediensteten) ist der Anteil der Arbeiter mit 57,4 % erheblich, insbesondere verursacht durch die dort beschäftigten Strassenbauarbeiter. Infolge der Ausgliederung der Landesämter für Verkehr und für Preisbildung ging die Beschäftigtenzahl der Ministerialverwaltungen gegenüber dem Vorjahr um 16 % zurück.

In den übrigen Dienstbereichen der Landesverwaltung (Landtag, Landesrechnungskammer, Ministerpräsident und Landeskanzlei) ergaben sich nur unerhebliche Veränderungen. —

Die gesamten persönlichen Kosten des Landeshaushalts — ohne wirtschaftliche Unternehmen — betrug im Rechnungsjahr 1954 290 Mio DM, das sind 32 % der Bruttoausgaben des Landes. Davon waren 55 Mio DM Aufwendungen für Versorgung und weitere 5 Mio DM sonstige persönliche Ausgaben, so dass sich die Beamtengehälter, Angestelltenvergütungen und Arbeiterlöhne im Rechnungsjahr 1954 auf insgesamt 230 Mio DM beliefen. Sie sind gegenüber dem Rechnungsjahr 1953 trotz gleichbleibenden Personalstandes um rund 6 % gestiegen. Dies ist zu einem wesentlichen Teil auf die Erhöhung der Lehrerbildung zurückzuführen, die sich im Gegensatz zum Rechnungsjahr 1953 zum ersten Mal für das ganze Rechnungsjahr 1954 auswirkte, zum Teil aber auch auf die Tarifierhöhung für Angestellte und Arbeiter ab 1. Juli 1954 und auf die Gewährung einer Ausgleichszulage für Beamte ab 1. 10. 1954 in Höhe von einem Drittel des monatlichen Grundgehaltes. Weitere Erhöhungen der persönlichen Kosten ergaben sich durch die Änderungen und Ergänzungen des Besoldungsrechts ab Januar 1955 sowie durch die Erhöhung der Richterbesoldung und die Gewährung von Ministerialzulagen. Dazu kommen Kostensteigerungen, die durch eine Zunahme der Zahl der Beamten und Angestellten im höheren Dienst (Stellenhebungen) bedingt sind.

Bei dem personellen Aufwand der Landesverwaltung ist zu beachten, dass sich der Bund an den Kosten verschiedener Verwaltungsaufgaben beteiligt. So erstattet er dem Land 50 % der Bezüge für 296 Bedienstete, und zwar für 53 Beamte, 234 Angestellte und 9 Arbeiter. Dieses Personal ist u.a. tätig bei dem Landesamt für Besatzungskosten (152 Personen), bei den Lastenausgleichsabteilungen und Ausgleichsämtern (95 Personen), den Landesbezirkskassen (13 Personen) und bei der Ministerialverwaltung des Finanzministeriums (9 Personen). Die Vergütungen für weitere 183 Angestellte und 6 Arbeiter der Heimatauskunftsstellen werden in voller Höhe vom Bund erstattet.

Insgesamt wurden Verwaltungskosten von Seiten des Bundes in Höhe von etwa 22 Mio DM im Rechnungsjahr 1954 erstattet, das sind rund 10 % aller Löhne, Vergütungen und Gehälter. Im Rechnungsjahr 1953 belief sich dieser Erstattungsbetrag auf rund 20 Mio DM = 9 % der aktiven Bezüge. Im Rechnungsjahr 1955 hat sich dieser Betrag erheblich erhöht.

Dieser Beitrag wird fortgesetzt mit einer Darstellung des Personalstandes der kommunalen Gebietskörperschaften.

Dipl.-Volksw. J. Sachse

Die Frau im Volksschuldienst¹⁾

Die Frau spielt als Lehrkraft im Volksschuldienst heute eine grössere Rolle als vor dem zweiten Weltkrieg; knapp ein Drittel der Lehrkräfte an den öffentlichen Volksschulen sind Frauen. Der weibliche Nachwuchs für diesen Beruf ist recht stark. Im Wintersemester 1955/56 waren zwei Drittel der Studierenden an den Pädagogischen Hochschulen Schleswig-Holsteins Frauen. Die hohe Nachwuchszahl bei den Frauen darf jedoch nicht überschätzt werden; denn ein Teil von ihnen wird infolge Heirat gar nicht erst berufstätig werden. Auch die Frauen, die in den Volksschuldienst eintreten, bleiben im allgemeinen nicht so lange im Dienst wie die männlichen Lehrkräfte: Im Rechnungsjahr 1955 waren 56 % der Frauen, die aus dem aktiven Volksschuldienst ausschieden, noch keine 40 Jahre alt. Man wird aber auf einen verstärkten weiblichen Nachwuchs schon deswegen nicht verzichten können, weil der ungünstige Altersaufbau bei den aktiven männlichen Lehrkräften auf übernormal steigende Abgangsquoten für die kommende Zeit hinweist.

Anteil der Volksschullehrerinnen am Gesamtbestand der Lehrkräfte nach dem zweiten Weltkrieg gestiegen

Heute sind ungefähr 30 % der Lehrkräfte an den öffentlichen Volksschulen Schleswig-Holsteins Frauen. Das Verhältnis zwischen der Zahl der männlichen und der weiblichen Lehrkräfte ist – wenn man die Ergebnisse der Schulstatistik seit 1950 verfolgt – in den letzten Jahren ziemlich konstant geblieben.

Hauptamtliche Lehrkräfte
an öffentlichen Volksschulen 1950 – 1955

Tab. 1 – Land Schleswig-Holstein –

Jahr ¹⁾	Lehrkräfte insgesamt	darunter Frauen	
		absolut	in %
1950	8 106 ^{a)}	2 469	30
1951	8 210	2 560	31
1952	7 844	2 392	30
1953	7 462	2 304	31
1954	6 963	2 070	30
1955	6 646	2 001	30

1) Stichtag der Erhebungen: 1950 – 1952 der 15. Mai, 1953 – 1955 der 1. Mai

a) 110 Lehrkräfte mussten unberücksichtigt bleiben, weil deren Geschlecht nicht statistisch erfasst war

Vergleicht man sie mit den Vorkriegszahlen, so erkennt man, dass der Anteil der im Volksschuldienst tätigen Frauen nach dem zweiten Weltkrieg gestiegen ist. In der früheren Provinz Schleswig-Holstein waren 1921/22 drei Viertel der Lehrkräfte Männer und ein Viertel Frauen. In den Jahren zwischen

Hauptamtliche Lehrkräfte
an öffentlichen Volksschulen 1921 – 1939

Tab. 2 – Provinz Schleswig-Holstein –

Jahr	Lehrkräfte insgesamt	darunter Frauen	
		absolut	in %
1921/22 ¹⁾	5 180	1 272	25
1926/27 ¹⁾	4 853	1 133	23
15.5.1931	4 870	1 152	24
15.5.1936	4 507	1 095	24
25.5.1939	4 225	1 033	24

1) vollbeschäftigte Lehrkräfte

Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich

1921 und 1939 veränderte sich dieses Zahlenverhältnis wenig.

Zwei Drittel der Studierenden an Pädagogischen Hochschulen sind Frauen

Der weibliche Nachwuchs an den Pädagogischen Hochschulen hat – im Verhältnis zum männlichen Anteil – von Jahr zu Jahr erheblich zugenommen, so dass man in Zukunft mit einem verstärkten Einsatz der Frau als Volksschullehrerin rechnen muss. Der Beruf des Volksschullehrers scheint mehr und mehr zum Frauenberuf zu werden.

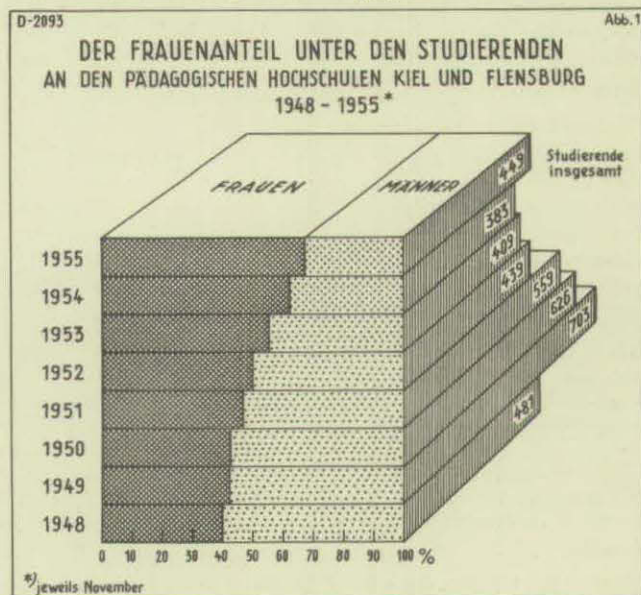
Tab. 3 Studierende
an den Pädagogischen Hochschulen Kiel und Flensburg

Jahr ¹⁾	Studierende insgesamt	darunter Frauen	
		absolut	in %
1948	481	192	40
1949 ²⁾	703	298	42
1950 ²⁾	626	268	43
1951 ²⁾	559	261	47
1952	439	220	50
1953	409	227	56
1954	383	239	62
1955	449	304	68

1) Stichtag der Erhebungen: 1948 – 1950 jeweils Wintersemester; 1951 – 1955 am 15. November

2) einschliesslich der Teilnehmer von Sonderlehrgängen

Bis 1951 überwog auf den Pädagogischen Hochschulen Schleswig-Holsteins der Anteil der männlichen Studierenden. Ihre Zahl nahm dann von Jahr zu Jahr ab. Im Wintersemester 1955/56 kam auf zwei weibliche Studenten knapp ein männlicher (304 Frauen zu 145 Männer), während im Winter 1952/53 das Verhältnis noch ausgeglichen war (220 zu 219).



Erfahrungsgemäss – mit Zahlen belegen lässt sich das bisher nicht – werden nicht alle Frauen, die sich auf den Volksschuldienst vorbereiten, ihren Beruf praktisch ausüben. Verschiedene von ihnen heiraten bereits während des Studiums oder unmittelbar nach dem Examen und verzichten

1) Die vorliegende Untersuchung wurde auf Anregung des Kultusministeriums des Landes Schleswig-Holstein durchgeführt

auf einen beruflichen Einsatz. Man wird darum nicht alle weiblichen Studierenden auf den Pädagogischen Hochschulen, die sich für die Volksschultätigkeit vorbereiten, zum echten Nachwuchs für den Volksschuldienst zählen können.

Ungünstiger Altersaufbau bei den männlichen Lehrkräften fördert den erhöhten Einsatz von weiblichen Lehrkräften

Wie gross der Nachwuchs an Lehrern sein muss, wird durch den jeweiligen Lehrbedarf und durch die jährlichen Abgänge aus dem aktiven Lehrerkreis bestimmt. Wie viele Lehrkräfte in jedem Jahr ausscheiden, hängt im wesentlichen von der Alterszusammensetzung der aktiven Kräfte ab.

Tabelle 4 zeigt, dass die hauptamtlichen Lehrerinnen durchschnittlich jünger sind als ihre männlichen Kollegen. Von den weiblichen Lehrkräften war in den letzten sechs Jahren etwas über ein Drittel 45 Jahre und älter, während bei den Lehrern fast zwei Drittel zu dieser Altersgruppe zählten.

Auffallend ist das stetige Anwachsen des Anteils der zwischen 60- und 65jährigen Lehrer. Diese Entwicklung deutet daraufhin, dass die Abgangsquote bei den männlichen Lehrkräften in den nächsten Jahren infolge erhöhter Pensionierungen steigen wird. Die Lücken im Lehrerbstand müssen dann durch Nachwuchskräfte ergänzt werden, die zum überwiegenden Teil Frauen sein werden. Bei dem Einsatz von weiblichen Lehrkräften muss man jedoch damit rechnen,

Tab. 4 Hauptamtliche Lehrkräfte an öffentlichen Volksschulen 1950 - 1955 ¹⁾

a) Grundzahlen						
Altersgruppen	1950	1951	1952	1953	1954	1955
männliche Lehrkräfte						
unter 30 Jahre	2 073	689	692	620	540	438
30 b.u. 45 Jahren		1 427	1 414	1 357	1 325	1 326
45 " " 60 "		3 019	2 925	2 716	2 568	2 418	2 256
60 " " 65 "	545	605	621	605	609	617
65 Jahre u. älter	-	4	9	8	1	8
insgesamt	5 637	5 650	5 452	5 158	4 893	4 645
weibliche Lehrkräfte						
unter 30 Jahre	1 509	817	757	727	576	537
30 b.u. 45 Jahren		789	758	760	762	761
45 " " 60 "		814	788	704	628	562	538
60 " " 65 "	146	164	172	188	170	163
65 Jahre u. älter	-	2	1	1	-	2
insgesamt	2 469	2 560	2 392	2 304	2 070	2 001

Tab. 5

Volksschullehrer, die aus dem aktiven Schuldienst ausgeschieden sind - nach dem Geschlecht -

	Abgänge			Abgangsquote ¹⁾		
	Rj. 1953	Rj. 1954	Rj. 1955	Rj. 1953	Rj. 1954	Rj. 1955
männlich	218	234	196	.	.	4,1
weiblich	166	161	121	.	.	5,5
insgesamt	384	395	317	5,1	5,5	4,6

1) Abgänge in % des jeweiligen Lehrbestandes

2) Hinzu kommt, dass die Abgangszahlen für 1953 und 1954 - sie mussten nachträglich von den Schulämtern ermittelt werden - nicht ganz zuverlässig erscheinen

b) Verhältniszahlen

Altersgruppen	1950	1951	1952	1953	1954	1955
männlich						
unter 30 Jahre	37	12	13	12	11	9
30 b.u. 45 Jahren		25	26	26	27	29
45 " " 60 "		54	52	50	50	49	49
60 " " 65 "	10	11	11	12	12	13
65 Jahre u. älter	-	0	0	0	0	0
insgesamt	100	100	100	100	100	100
weiblich						
unter 30 Jahre	61	32	32	32	28	27
30 b.u. 45 Jahren		31	32	33	37	38
45 " " 60 "		33	31	29	27	27
60 " " 65 "	6	6	7	8	8	8
65 Jahre u. älter	-	0	0	0	-	0
insgesamt	100	100	100	100	100	100

1) Stichtag der Erhebungen: 1950 - 1952 der 15. Mai, 1953 - 1955 der 1. Mai

dass die Frau normalerweise leichter geneigt ist, den Beruf aufzugeben als der Mann.

Höhere jährliche Abgangsquoten bei den weiblichen Lehrkräften als bei den männlichen

Von den über 300 Lehrkräften, die in den Rechnungsjahren 1953 bis 1955 aus dem aktiven Volksschuldienst Schleswig-Holsteins ausgeschieden sind, waren rund 40 % Frauen. Der Anteil der weiblichen Lehrkräfte an den Abgängen war in jedem Jahr höher, als ihrem Anteil an dem Gesamtlehrerbestand (rund 30 %) entsprach. Die Abgangsquote - sie ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen Abgangszahl und Gesamtlehrerzahl - betrug 1955 bei den männlichen Lehrkräften 4,1 % und bei den weiblichen - trotz des günstigeren Altersaufbaus der Lehrerinnen - 5,5 %. Sie lag damit für beide Geschlechter über der bekannten Faustzahl von 3,3 %, die häufig gebraucht wird, um den jährlichen Nachwuchsbedarf an Lehrkräften zu ermitteln. Diese Richtzahl ist nur unter den Voraussetzungen gültig, dass die Lehrkräfte durchschnittlich 30 Jahre im Dienst bleiben und dass der Altersaufbau normal ist. Wenn auch eine Beobachtungsreihe von drei Jahren für eine allgemeingültige Aussage nicht ausreicht ²⁾, so lässt das gewonnene Zahlenmaterial doch erkennen, dass diese beiden Voraussetzungen heute nicht mehr zutreffen. Bei den männlichen Lehrkräften ist - wie bereits erwähnt wurde - die erhöhte Abgangsquote vor allem auf den ungünstigen Altersaufbau bei den aktiven Kräften zurückzuführen. Die noch höhere Quote bei den Frauen beruht darauf, dass bei ihnen die durchschnittliche Dienstzeit weit unter 30 Dienstjahren liegt.

Volksschullehrer, die aus dem aktiven Schuldienst ausgeschieden sind
 — nach dem Grund des Ausscheidens —

Tab. 6

Grund des Ausscheidens	Rj. 1953	Rj. 1954	Rj. 1955	Rj. 1953	Rj. 1954	Rj. 1955
	absolut			in %		
männliche Lehrkräfte						
Pensionierung bzw. Entlassung nach Erreichung der Altersgrenze	89	92	91	41	39	46
Vorzeitige Pensionierung bzw. Entlassung wegen Dienstunfähigkeit	62	80	55	28	34	28
Tod	26	34	31	12	15	16
Übertritt in den Schuldienst anderer Länder	27	20	10	12	9	5
Entlassung aus sonstigen Gründen	14	8	9	6	3	5
Insgesamt	218	234	196	100	100	100
weibliche Lehrkräfte						
Pensionierung bzw. Entlassung nach Erreichung der Altersgrenze	16	21	14	10	13	12
Vorzeitige Pensionierung bzw. Entlassung wegen Dienstunfähigkeit	45	51	29	27	32	24
Tod	12	2	5	7	1	4
Verheiratung	24	38	37	14	24	31
Übertritt in den Schuldienst anderer Länder	37	27	18	22	17	15
Entlassung aus sonstigen Gründen	32	22	18	19	14	15
Insgesamt	166	161	121	100	100	100

Die Unterschiede zwischen den männlichen und den weiblichen Abgangsquoten werden noch deutlicher, wenn man die Abgänge nach den Gründen des Ausscheidens aufgliedert.

Abgangsquoten¹⁾

der Volksschullehrer im Rechnungsjahr 1955

Tab. 7 — nach dem Grund des Ausscheidens —

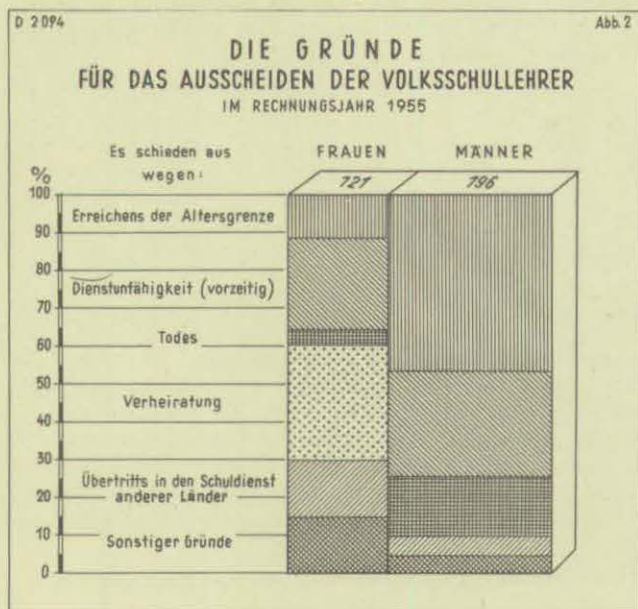
Grund des Ausscheidens	männlich	weiblich	insgesamt
Abgangsquote ¹⁾ insgesamt	4,1	5,5	4,6
davon entfielen auf Pensionierung bzw. Entlassung nach Erreichung der Altersgrenze	1,9	0,6	1,5
Vorzeitige Pensionierung bzw. Entlassung wegen Dienstunfähigkeit	1,1	1,3	1,2
Tod	0,6	0,2	0,5
Verheiratung	-	1,7	0,5
Übertritt in den Schuldienst anderer Länder	0,2	0,8	0,4
Entlassung aus anderen Gründen	0,2	0,8	0,4

1) Abgänge in % des jeweiligen Lehrbestandes

Hauptabgangsgrund bei den Frauen: Heirat

Der Hauptabgangsgrund bei den männlichen Lehrkräften war in den drei Beobachtungsjahren die Normalpensionierung, d.h. das Ausscheiden wegen Erreichens der Altersgrenze. Daneben gab es eine verhältnismässig hohe Zahl vorzeitiger Pensionierungen wegen Dienstunfähigkeit.

Bei den weiblichen Lehrkräften waren Verheiratung und vorzeitige Pensionierung die häufigsten Gründe für das Aus-



scheiden. Dabei stieg die Quote der Frauen, die wegen Verheiratung den Lehrberuf aufgaben, von 1953 bis 1955 an, während der Anteil der vorzeitigen Pensionierungen von 1954 auf 1955 abnahm. Diese Entwicklung ist vor allem durch den steigenden Anteil jüngerer Frauen unter den weiblichen Lehrkräften bedingt.

Tabelle 8 zeigt das Verhältnis der normalen zu den vorzeitigen Pensionierungen. Von 100 Lehrerinnen, die in den letzten Jahren pensioniert wurden, schied etwa ein Drittel bei Erreichung der Altersgrenze aus, zwei Drittel mussten wegen Dienstunfähigkeit ihren Beruf vorzeitig aufgeben. Bei den Lehrern überwogen in jedem Jahr die Normalpensionierungen.

Normalpensionierungen¹⁾
und vorzeitige Pensionierungen
in % aller Pensionierungen

Tab. 8

	Rj. 1953	Rj. 1954	Rj. 1955
	männlich		
Normalpensionierungen	59	54	62
vorzeitige Pensionierungen	41	47	38
	weiblich		
Normalpensionierungen	26	29	33
vorzeitige Pensionierungen	74	71	67

1) d. h. Pensionierung bei Erreichung der Altersgrenze

Besonders zu erwähnen ist noch die Gruppe "Übertritt in den Schuldienst anderer Länder". Sie zeigt, dass immer weniger aktive Lehrkräfte den Schuldienst Schleswig-Holsteins verliessen. Diese Entwicklung stimmt mit der allgemeinen Bevölkerungsbewegung des Landes überein: die Zahl der Abwanderer wurde in den letzten Jahren ständig kleiner.

Rund die Hälfte aller ausgeschiedenen weiblichen Lehrkräfte unter 40 Jahre alt

Die Anteile der einzelnen Altersgruppen an den Abgängen entsprachen bei den männlichen Lehrkräften der normalen Beziehung: höheres Alter, höhere Abgangsquoten. Unge-

Volksschullehrer, die aus dem aktiven Schuldienst ausgeschieden sind
- nach Altersgruppen -

Tab. 9

Altersgruppen	Rj. 1953	Rj. 1954	Rj. 1955	Rj. 1953	Rj. 1954	Rj. 1955
	absolut			in %		
	männliche Lehrkräfte					
20 b. u. 30 Jahren	13	3	2	6	1	1
30 " " 40 "	10	9	8	5	4	4
40 " " 50 "	10	14	8	5	6	4
50 " " 60 "	36	43	36	17	18	18
60 " " 65 "	60	73	51	28	31	26
65 und älter	89	92	91	41	39	46
insgesamt	218	234	196	100	100	100
	weibliche Lehrkräfte					
20 b. u. 30 Jahren	55	44	33	33	27	27
30 " " 40 "	24	32	35	14	20	29
40 " " 50 "	12	9	12	7	6	10
50 " " 60 "	21	21	7	13	13	6
60 " " 65 "	38	34	20	23	21	17
65 und älter	16	21	14	10	13	12
insgesamt	166	161	121	100	100	100

fähr 90 % - nur 1953 war der Anteil etwas niedriger - aller abgegangenen Lehrer waren in den drei Beobachtungsjahren 50 Jahre und älter.

Von 100 Frauen, die in jedem Jahr abgingen, waren 1953: 48, 1954: 47 und 1955 sogar 56 noch keine 40 Jahre alt. Für die meisten von ihnen galt "Heirat" als Abgangsgrund, womit nicht gesagt ist, dass sie den Beruf unmittelbar nach

der Heirat aufgegeben haben.

Wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, bringt der verstärkte Einsatz der Frau als Volksschullehrerin besondere Probleme mit sich. Darüber sollte jedoch nicht vergessen werden, wie wertvoll die Mitarbeit der Frau gerade im Erziehungsberuf ist.

Dipl.-Volksw. L. Korschey

Kurzberichte

Die Baufertigstellungen im Jahre 1955

Der Wohnungsbau Schleswig-Holsteins stand 1955 infolge der zu Jahresbeginn lang anhaltenden winterlichen Witterung, des während der Saison auftretenden Mangels an Fachkräften und infolge der Steigerung der Baupreise und Baukosten unter weit ungünstigeren Bedingungen als in den Vorjahren. Nur so lässt es sich erklären, dass die effektive Bauleistung des Jahres 1955 mit 18 322 bezugsfertig erstellten Wohnungen¹⁾ um rund 8 % hinter dem Ergebnis des Jahres 1954 mit 19 933 Wohnungen zurückblieb. Umso bemerkenswerter ist es aber, dass sich 1955 die Qualität der

neuerrichteten Wohnungen, insbesondere hinsichtlich der Wohnungsgröße, aber vielfach auch der Ausstattung, weiterhin gehoben hat; eine Tatsache, die durch den Anstieg der durchschnittlichen Baukosten je Wohnung von DM 11 836 im Jahre 1954 auf DM 14 311 bestätigt wird. Allerdings ist dabei die Einschränkung zu machen, dass ein Teil dieser 21%igen Kostenprogression die Folge der Preis- und Lohn-

1) mit Wohnungen in Gebäudeteilen, aber ohne Not- und Behelfswohnungen

steigerungen des Berichtsjahres ist. Während im Jahre 1954 und in den vorangegangenen Jahren die Drei-Raum-Wohnung die vorherrschende Wohnungsgrösse war, lag der Schwerpunkt 1955 bei der Vier-Raum-Wohnung. Von den Wohnungen in den fertiggestellten Wohnbauten waren 1954 40 % Drei-Raum-Wohnungen und nur 37 % Vier-Raum-Wohnungen, 1955 waren dagegen 41 % der bezugsfertig erstellten Wohnungen solche mit vier Räumen und nur 33 % solche mit drei Räumen. Während gleichzeitig der Bau von Ein- und Zwei-Raum-Wohnungen weiter an Bedeutung verlor (1954: 11 %, 1955: 8 %), wurden auch grössere Wohnungen mit fünf und mehr Räumen zahlreicher erstellt als in den Vorjahren (1954: 12 %, 1955: 18 %). Demzufolge hatten 1955 erstmalig seit 1949 mehr als die Hälfte aller neuerrichteten Wohnungen vier und mehr Räume. Diese Entwicklungstendenz zu grösseren Wohnungen lässt sich auch durch den Anstieg des umbauten Raumes und der Bruttowohnfläche je Wohnungseinheit belegen. So stieg der umbaute Raum je Wohnung von 283 cbm im Jahre 1954 auf 322 cbm im Jahre 1955. Die Bruttowohnfläche einer Wohnung betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 57 qm gegenüber 52 qm im Vorjahre. Diese Vergrösserung der Wohnfläche könnte zum Teil durch das verstärkte Hervortreten des Baues von Einfamilienhäusern bestimmt worden sein, die ja durchweg eine grössere Wohn- und Nutzfläche haben als die Mietwohnungen in den Mehrfamilienhäusern.

Dass sich der Bau von Eigenheimen 1955 in der gesamten Bauleistung stärker ausgeprägt hat als in den vorangegangenen Jahren, lässt die Abnahme der durchschnittlichen Gebäudegrösse von 2,2 Wohnungen je Wohngebäude im Jahre 1954 auf 1,8 im Jahre 1955 erkennen.

Die Beteiligung der einzelnen Bauherrngruppen an der Wohnungsbauleistung zeigte 1955 manche Veränderungen. Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass sich der Anteil der privaten Haushaltungen an den 1955 fertiggestellten Wohnbauten gegenüber allen anderen Bauherrngruppen weiterhin vergrössert hat. Auf die privaten Haushaltungen entfielen 1955 50 % der neuerrichteten Wohnungen, während es im

Vorjahre nur 39 % waren. Der Anteil der gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen hat sich dagegen erheblich verringert: 1954 waren es noch 52 % gewesen, 1955 nur noch 38 %. Im ganzen entfielen ungefähr zwei Drittel der gesamten Wohnungsbautätigkeit des Landes auf die privaten Haushaltungen, die Erwerbs- und Wirtschaftsunternehmen und die freien Wohnungsunternehmen.

In der Verteilung der Baufertigstellungen auf die 4 kreisfreien Städte und 17 Landkreise haben sich gegenüber 1954 kaum nennenswerte Veränderungen ergeben. Auf die kreisfreien Städte kamen 1955 31 % aller fertiggestellten Wohnungen, auf die Landkreise 69 %. Da die Bevölkerung der 4 kreisfreien Städte etwa 30 % der Landesbevölkerung ausmacht, darf daraus geschlossen werden, dass sich die Wohnungsbautätigkeit in Schleswig-Holstein – gemessen an der Bevölkerungszahl – auf Stadt und Land gleichmässig verteilt. Diese Aussage muss allerdings insofern eingeschränkt werden, als die Unterscheidung zwischen den Stadt- und Landkreisen für die Gegenüberstellung der städtisch-industriellen Gebiete einerseits und der vorwiegend ländlichen Räume andererseits nur grob und in vieler Beziehung unzureichend ist, denn eine Gegenüberstellung der Landkreise, die im Einzugsbereich der Städte liegen und dadurch stärker industriell-gewerblich orientiert sind, wie beispielsweise Pinneberg (Hamburg), Eckernförde und Plön (Kiel), mit den sonstigen Landkreisen würde auch innerhalb der Landkreise erhebliche Unterschiede in der Bauintensität erkennen lassen. Immerhin ist aber die aufgezeigte Entwicklung beachtlich, denn im allgemeinen ergeben sich für die Städte im Vergleich zu den ländlichen Gebieten gesteigerte Bauintensitäten, da die städtischen und gewerblich-industriellen Räume bessere Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten bieten. Zudem haben die Kriegszerstörungen zu einer besonderen Massierung des Wohnungsbedarfs in den Städten geführt.

Analog der rückläufigen Entwicklung im Wohnungsbau des Jahres 1955 blieb auch der öffentlich geförderte soziale Wohnungsbau mit einer Leistung von 10 376 Wohnungen um rund 22 % unter dem Niveau des Vorjahres. Kn.

Zeichenerklärung

Ø	bedeutet Durchschnitt	x	in einer Tabelle: Angaben aus sachlogischen Gründen nicht möglich
p	“ vorläufige Zahl	-	“ “ “ Zahlenwert genau null
r	“ berichtigte Zahl	0	“ “ “ mehr als nichts aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
s	“ geschätzte Zahl	“	“ “ “ Zahlenwert nicht bekannt
		...	“ “ “ Zahlenwert noch nicht bekannt

In Klammern gesetzte Zahlen in Tabellen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit

Kleine Differenzen bei Additionen erklären sich durch Rundungen; allen Rechnungen liegen die ungekürzten Zahlen zugrunde

Zahlen ohne besondere Quellenangabe sind im Statistischen Landesamt erstellt

TABELLENTEIL

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe*	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt ⁺		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
Bevölkerungsstand (Monatsende)										
*Wohnbevölkerung insgesamt	1000	2 611	2 290	2 294	2 292	2 290	2 274	2 272	...	...
darunter										
Vertriebene ¹⁾										
*absolut	1000	856 ^a	630	633	632	631	621	620	...	...
in % der Wohnbevölkerung		33,0	27,5	27,6	27,6	27,5	27,3	27,3	...	...
Zugewanderte ²⁾										
*absolut	1000	135 ^a	132	132	132	132	134	134	...	...
in % der Wohnbevölkerung		5,2	5,8	5,7	5,8	5,8	5,9	5,9	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ³⁾										
*absolut		2 078	1 450	1 579	1 871	1 213	1 566	1 165	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,6	7,6	8,4	9,6	6,4	8,1	6,2	...	...
Lebendgeborene ⁴⁾										
*absolut		3 447	2 657	2 800	2 809	2 769	2 967	2 814	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		15,8	13,9	14,8	14,4	14,7	15,4	15,1	...	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)										
insgesamt										
*absolut		2 059	2 040	2 193	2 040	1 993	2 430	2 185	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,5	10,7	11,6	10,5	10,6	12,6	11,7	...	...
darunter										
im ersten Lebensjahr										
*absolut		172	102	113	108	116	121	103	...	...
*je 100 Lebendgeborene		5,0	3,9	4,0	3,8	4,2	4,1	3,7	...	...
Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben										
*absolut		+ 1 388	+ 617	+ 607	+ 769	+ 776	+ 537	+ 629	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		+ 6,4	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,8	+ 3,4	...	...
Wanderungen										
*Zuzüge über die Landesgrenze										
darunter										
Vertriebene		2 173	1 410	1 613	1 539	1 363	1 246	1 616	...	...
Zugewanderte		.	875	1 005	987	907	798	1 108	...	...
*Fortzüge über die Landesgrenze										
darunter										
Vertriebene		9 662	3 037	3 422	3 115	2 909	1 619	2 990	...	...
Zugewanderte		.	802	1 050	829	644	606	897	...	...
*Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)										
darunter										
Vertriebene		-7 489	-1 627	-1 809	-1 576	-1 546	- 373	-1 374	...	...
Zugewanderte		.	+ 73	- 45	+ 158	+ 263	+ 192	+ 211	...	...
*Umzüge innerhalb des Landes ⁶⁾										
Wanderungsfälle ⁶⁾										
insgesamt										
absolut		31 221	22 338	31 864	24 832	20 457	18 697	32 384	...	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr ⁷⁾		200	173	259	189	156	144	265	...	...
darunter										
Umsiedler		6 329 ^{b)}	2 233	1 122	2 241	2 908	556	779	1 620	872
davon nach										
Nordrhein-Westfalen		511	1 585	671	1 468	2 448	328	665	1 131	503
Baden-Württemberg		2 602	153	72	159	105	23	24	79	54
Rheinland-Pfalz		2 928	67	99	140	57	27	23	20	24
Hessen		238	26	20	32	22	5	9	27	17
Hamburg		41	389	248	412	253	172	56	351	271
Bremen		9	14	12	30	23	1	2	12	3
Arbeitslage										
*Beschäftigte Arbeitnehmer ⁸⁾	1000	624 ⁺	677 ⁺	.	.	s 704	677	.	.	731
darunter										
*Männer	1000	429 ⁺	461 ⁺	.	.	s 483	458	.	.	498
*Arbeitslose										
insgesamt										
absolut	1000	210	88	86	78	70	96	70	63	58
je 100 Arbeitnehmer		25,2	11,5	11,3	10,3	9,1	12,5	9,1	8,2	7,3
darunter										
*Männer	1000	146	55	50	44	38	62	38	33	30
Vertriebene	1000	119 ^{o)}	35 ⁺	33	30	28	35	.	.	21
Dauerarbeitslose ⁹⁾	1000	.	.	.	.	.	.	.	.	.

) Die mit 1 vorangestellten Stern () versehenen Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. +) Alle mit einem Kreuz (+) versehenen Positionen = Vierteljahresdurchschnitte.

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach dem Ereignisort 4) nach der Wohngemeinde der Mutter 5) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 6) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden 7) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze) 8) Arbeiter, Angestellte und Beamte 9) über 52 Wochen in der Alfu Unterstützte a) am 13.9.1950 (Volkszählung) b) ohne Anrechnungsfälle c) Vertriebene und Zugewanderte

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
*Rinder (einschl. Kälber)	1000	1 062 ^d	1 139 ^e	.	.	1 139	.	.	.	1 140 ^f
darunter										
*Milchkühe	1000	443 ^d	434 ^e	.	.	434	.	.	.	423 ^f
*Schweine	1000	751 ^d	1 104 ^e	.	.	1 104	1 070	.	.	1 120 ^f
darunter										
*Zuchtsauen	1000	101 ^d	122 ^e	.	.	122	120	.	.	128 ^f
darunter										
*trächtig	1000	66 ^d	75 ^e	.	.	75	77	.	.	82 ^f
Schlachtungen von Inlandtieren										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 St	7	12	9	10	9	8	8	8	...
*Kälber	1000 St	14	10	14	9	5	15	10	7	...
*Schweine	1000 St	45	72	62	62	56	82	67	57	...
darunter										
*Hausschlachtungen ¹⁰⁾	1000 St	35 ^g	30 ^h	8	3	1	23	7	2	...
*Gesamtschlachtgewicht										
(einschl. Schlachtfette)	1000 t	5,0	8,1	7,4	8,0	7,3	8,0	8,0	7,5	...
darunter										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 t	1,6	2,5	1,9	2,1	1,8	1,8	1,8	1,8	...
*Schweine	1000 t	2,6	5,0	4,8	5,3	5,0	5,4	5,6	5,2	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
*Rinder	kg	226	223	224	220	212	224	231	221	...
*Kälber	kg	26	38	37	44	51	37	38	46	...
*Schweine	kg	98	91	90	90	91	92	93	94	...
Milcherzeugung										
*Kuhmilcherzeugung	1000 t	130	131	149	178	188	139	153	179	...
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	9,9	9,7	11,0	12,8	13,9	10,5	11,8	13,5	...
*Milchanlieferung an Molkereien in % der Gesamterzeugung	%	86	86	85	88	90	83	85	87	...
INDUSTRIE ¹¹⁾										
*Beschäftigte	1000	109	148	143	145	147	150	156	157	...
darunter										
*Arbeiter ¹²⁾	1000	91	124	119	121	123	126	130	131	...
*Geleistete Arbeiterstunden ¹³⁾	1000	18 055	24 581	23 377	23 818	24 222	25 076	24 986	25 598	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	20,4	40,7	38,0	39,2	40,8	43,7	44,5	47,4	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	5,6	11,2	10,6	10,7	10,9	12,6	12,6	12,7	...
*Brennstoffverbrauch	1000 SKE ¹⁴⁾	81	81	77	81	77	81	74	75	...
Gasverbrauch	1000 Nm ³	.	10 089	9 560	9 450	8 973	11 817	11 527	11 907	...
Heizölverbrauch	1000 t	.	20	18	21	23	25	25	25	...
*Stromverbrauch	Mio kWh	30	59	54	57	58	60	61	61	...
*Stromerzeugung (netto) der ind. Eigenanlagen	Mio kWh	11	18	15	16	16	19	17	17	...
*Umsatz ¹⁵⁾	Mio DM	201	352	326	308	371	409	387	416	...
darunter										
*Auslandsumsatz	Mio DM	10	48	35	37	51	69	54	57	...
Index der industriellen Produktion										
Gesamtindustrie mit Energieerzeugung (ohne Bau)	1936=100	108	169	167	173	174	171	190	195	...
darunter										
Erdölgewinnung u. Mineralölverarb.		315	1 031	1 079	1 092	1 062	922	1 340	1 409	...
Industrie der Steine und Erden		119	197	203	237	255	166	242	256	...
Eisenschaffende Industrie		100	141	147	152	148	134	145	135	...
NE-Metalle		70	123	132	133	128	127	128	127	...
Sägewerke und Holzbearbeitung		79	62	70	75	77	60	70	74	...
Papier- und Papierzeugung		122	335	317	339	340	354	384	395	...
Gummiverarbeitung		104	149	154	156	156	127	152	160	...
Schiffbau		54	110	115	113	109	117	r 126	136	...
Maschinenbau		109	212	220	201	215	254	247	265	...
Fahrzeugbau		158	173	233	254	222	185	168	167	...
Elektroindustrie		436	934	910	931	816	1 033	1 028	953	...
Feinmechan. u. optische Industrie		88	245	248	263	242	271	264	250	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren		107	152	146	158	172	138	160	169	...
Ledererzeugende Industrie		52	51	50	46	46	51	55	53	...
Schuhindustrie		443	770	727	980	846	977	1 070	1 069	...
Textilindustrie		126	130	124	129	126	97	114	92	...
Bekleidungsindustrie		366	506	685	582	391	527	r 581	536	...
Fleischwarenindustrie		49	101	95	102	96	97	97	101	...
Fischverarbeitende Industrie		56	92	56	50	60	69	84	94	...
Milchverwertung		140	151	182	233	273	171	r 204	235	...
Tabakverarbeitende Industrie		4 440	5 171	4 538	4 930	5 554	6 770	7 911	8 608	...
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
*Stromerzeugung (brutto) d. öffentl. Kraftwerke	Mio kWh	66	95	87	90	83	94	95	85	...
*Stromverbrauch ¹⁶⁾	Mio kWh	70	108	97	101	97	115	108	106	...
*Gaserzeugung (brutto) d. öffentl. Werke ¹⁷⁾	Mio cbm	11	16	15	15	14	18	17	16	...

10) gewerbliche Schlachtungen 11) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten); ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft; Mai 1956 = vorläufige Zahlen 12) einschl. gewerblicher Lehrlinge 13) einschl. Lehrlingsstunden 14) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -brikette, = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle, = 3 t Rohbraunkohle 15) einschl. Verbraucheteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 16) einschl. Verluste 17) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases
d) Juni 1950 e) Juni 1955 f) vorläufiges Ergebnis g) Durchschnitt Oktober-Dezember 1950 und Januar-März 1951
h) Durchschnitt Oktober-Dezember 1955 und Januar-März 1956

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt +		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN										
Bauhauptgewerbe¹⁸⁾										
*Beschäftigte		22 094	35 693	40 660	42 683	44 469	30 646	43 219	45 035	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 923	6 458	6 551	8 098	8 376	4 260	7 437	8 490	...
darunter										
*für Wohnungsbauten	1000	1 677	2 414	2 611	3 025	3 071	2 043	3 196	3 464	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	5,0	12,3	12,2	15,5	16,3	8,4	15,3	17,7	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	0,4	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0	...
*Umsatz	Mio DM	13,3	33,4	21,2	30,6	39,2	20,3	31,3	43,5	...
Baugenehmigungen¹⁹⁾										
*Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) ²⁰⁾		726	908	743	1 095	1 240	641	675	863	...
*Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile)		347	345	359	358	462	281	300	440	...
Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude	Mio DM	22,2	36,3	30,2	37,9	43,2	29,6	29,8	37,3	...
darunter										
für Wohngebäude	Mio DM	16,9	28,3	20,6	31,1	35,5	20,8	25,3	26,7	...
*Umbauter Raum in allen Gebäuden (ohne Gebäudeteile)	1000 cbm	757	815	693	873	1 055	661	641	791	...
darunter										
*in Wohngebäuden	1000 cbm	536	586	436	643	761	400	493	523	...
*Wohnungen ²¹⁾		2 306	2 055	1 530	2 266	2 626	1 458	1 672	1 791	...
darunter										
*in ganzen Wohngebäuden		2 061	1 852	1 323	2 044	2 405	1 261	1 500	1 528	...
Baufertigstellungen										
Wohnungen ²²⁾		1 478	1 527	451	637	1 035	466	509	550	...
Wohnräume ²³⁾		4 926	5 656	1 648	2 390	3 628	1 758	1 948	2 154	...
HANDEL										
Index der Einzelhandelsumsätze										
*insgesamt	1950=100	100	127	122	125	118	...	...	...	...
davon										
*Nahrungs- und Genußmittel		100	119	122	116	116	...	...	...	...
*Bekleidung, Wäsche, Schuhe		100	113	102	128	97	...	...	...	...
*Hausrat und Wohnbedarf		100	143	122	135	124	...	...	...	...
*Sonstige Waren		100	161	158	146	151	...	...	...	...
Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 VE ²⁴⁾	824	330	184	97	158	383	353	408	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 VE ²⁴⁾	1 309	1 454	1 351	179	2 194	1 341	942	723	...
Handel mit Berlin (West)										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 DM	1 861	4 921	5 584	4 258	3 317	4 823	5 720	11 529	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 DM	13 045	19 810	15 449	16 010	15 863	23 417	20 594	20 834	...
Ausfuhr nach Warengruppen²⁵⁾										
*insgesamt	Mio DM	7,2	48,4	36,6	40,0	52,6	45,6	55,1	...	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mio DM	0,7	3,9	5,9	3,8	3,4	2,6	4,7	...	...
*Gewerblichen Wirtschaft	Mio DM	6,5	44,5	30,7	36,2	49,1	43,0	50,4	...	...
davon										
*Rohstoffe	Mio DM	0,2	1,5	1,7	1,0	1,3	2,3	2,3	...	...
*Halbwaren	Mio DM	2,3	4,2	4,2	3,5	6,3	4,7	6,1	...	...
*Fertigwaren	Mio DM	4,0	38,7	24,7	31,7	41,5	36,0	42,0	...	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mio DM	0,5	2,3	1,8	2,0	1,7	2,8	3,4	...	...
*Enderzeugnisse	Mio DM	3,5	36,4	22,9	29,7	39,8	33,2	38,6	...	...
*Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern²⁵⁾										
Norwegen	Mio DM	0,3	1,5	5,0	5,8	1,8	0,7	9,1	...	...
UdSSR	Mio DM	-	5,7	-	0,0	7,5	14,9	7,4	...	...
Schweden	Mio DM	0,6	5,1	4,7	8,6	8,3	2,9	6,6	...	...
Niederlande	Mio DM	0,6	2,8	2,5	3,8	2,7	3,1	4,3	...	...
USA	Mio DM	0,3	2,0	1,4	2,1	2,5	2,5	4,3	...	...
Dänemark	Mio DM	0,8	2,9	3,5	2,7	2,6	3,3	3,7	...	...
Schweiz	Mio DM	0,3	1,4	1,3	1,4	1,6	1,2	2,0	...	...
Großbritannien	Mio DM	0,1	1,9	3,2	1,2	1,2	1,6	1,5	...	...
VERKEHR										
Seeschifffahrt²⁶⁾										
Güterempfang	1000 t	141	339	274	321	357	249	321	311	...
Güterversand	1000 t	86	115	87	87	119	119	162	148	...
Binnenschifffahrt										
*Güterempfang	1000 t	.	97	104	94	108	112	122	119	...
*Güterversand	1000 t	.	167	200	187	219	142	197	173	...
Nord-Ostsee-Kanal										
Schiffsverkehr										
Schiffe		3 939	5 243	4 565	5 394	5 766	3 484	5 075	5 217	...
darunter										
deutsche	%	64,0	62,0	63,2	63,0	64,8	67,9	67,4	63,1	...
Raumgehalt	1000 NRT	1 481	2 607	2 261	2 583	2 552	1 752	2 515	2 465	...
darunter										
deutscher Anteil	%	23,3	28,1	26,2	25,7	30,1	30,1	29,1	30,2	...

18) nach den Ergebnissen der monatlichen Bauberichterstattung (Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten). Jahreszahlen: Durchschnitte jeweils Bauwirtschaftsjahr Oktober bis September 19) baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben 20) bis 1955 Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude, ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau 21) 1950-1955 Normal- und Notwohnungen, ab 1956 nur Normalwohnungen 22) 1950: Normal- und Notbau; 1955-1956: Normalbau 23) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 24) VE = Verrechnungseinheiten 25) ab März 1956 vorläufige Zahlen 26) 1955 und 1956 vorläufige Zahlen

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt ¹⁾		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
noch: VERKEHR										
noch: Nord-Ostsee-Kanal										
Güterverkehr										
Gesamtverkehr	1000 t	2 492	3 883	3 252	3 802	3 881	2 461	3 568	3 587	...
darunter										
auf deutschen Schiffen	%	20,1	30,4	28,0	28,0	32,9	30,7	32,7	30,8	...
Richtung West-Ost	1000 t	1 122	1 961	1 908	2 134	1 928	1 509	2 222	2 052	...
Richtung Ost-West	1000 t	1 371	1 922	1 344	1 668	1 953	952	1 345	1 535	...
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
*insgesamt		1 244	2 455	3 625	3 446	2 867	3 589	3 567	3 438	...
darunter										
*Krafträder (einschl. Motorroller)		449	669	1 615	1 452	945	912	1 191	1 207	...
*Personenkraftwagen		398	1 144	1 245	1 378	1 274	1 800	1 528	1 570	...
*Kombinationskraftwagen		.	84	94	100	92	135	121	109	...
*Lastkraftwagen		247	240	233	250	241	332	373	311	...
Straßenverkehrsunfälle ²⁷⁾										
*Unfälle insgesamt		826	1 724	1 343	1 755	1 675	1 246	1 394	1 890	2 142
davon										
*nur mit Personenschaden		417	122	125	135	133	100	104	141	159
mit Personen- und Sachschaden		417	701	539	767	781	460	560	866	980
nur mit Sachschaden		409	900	679	853	761	686	730	883	1 003
*Getötete Personen ²⁸⁾		17	33	29	46	40	20	29	34	26
*Verletzte Personen		493	1 002	792	1 094	1 113	672	778	1 228	1 400
Fremdenverkehr										
*Fremdenneumeldungen ²⁹⁾	1000	61 ⁱ	128 ^j	53	78	111	59	...	...	...
darunter										
*von Ausländern	1000	3 ⁱ	23 ^j	10	13	21	7	...	...	...
*Fremdenübernachtungen ²⁹⁾	1000	377 ⁱ	810 ^j	153	251	563	165	...	...	...
darunter										
*von Ausländern	1000	8 ⁱ	49 ^j	15	18	40	13	...	...	...
GELD UND KREDIT										
Kreditinstitute (ohne LZB)										
*Kredite an Nichtbanken ³⁰⁾	Mio DM	565	1 971	1 872	1 925	2 009	2 236	2 285	2 323	...
davon										
*Kurzfristige Kredite	Mio DM	405	811	779	809	844	873	889	910	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	389	806	775	803	838	869	884	904	...
*Mittel- und langfristige Kredite	Mio DM	161	1 160	1 092	1 116	1 165	1 363	1 397	1 413	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	144	1 008	952	973	1 015	1 136	1 197	1 211	...
*Sicht- und befristete Einlagen von Nichtbanken ³⁰⁾	Mio DM	397	1 178	1 178	1 154	1 133	1 266	1 321	1 338	...
darunter										
*von Wirtschaft und Privaten	Mio DM	216	467	447	457	443	484	501	510	...
*Spareinlagen am Monatsende	Mio DM	123	560	549	557	562	636	656	660	...
darunter										
*bei Sparkassen	Mio DM	89	381	375	379	383	429	435	438	...
*Gutschriften auf Sparkonten	Mio DM	9	33	30	31	28	32	46	...	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mio DM	7	25	22	22	23	24	27	...	...
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)		23	16	15	13	17	15	16	20	...
*Vergleichsverfahren (eröffnete)		8	3	3	2	2	5	9	3	...
Wechselproteste	Anzahl	682	1 307	1 095	1 297	1 478	1 176	1 246	...	...
Wert	1000 DM	517	639	520	615	754	619	658	...	...
OFFENTLICHE FÜRSORGE										
*Laufend Unterstützte in der offenen Fürsorge										
*Parteien	1000	58 ^k	43 ^k	.	.	43 ^m	42 ⁿ	.	.	...
Personen										
*absolut	1000	94 ^k	64 ^k	.	.	63 ^m	61 ⁿ	.	.	...
*je 1000 Einwohner		36,1 ^k	27,8 ^k	.	.	27,6 ^m	26,9 ⁿ	.	.	...
Aufwand ³¹⁾										
insgesamt										
*absolut	1000 DM	15 499 ⁺	18 352 ⁺	.	.	13 777 ^q	25 171 ^t	.	.	...
*je Einwohner	DM	6,02 ⁺	8,04 ⁺	.	.	6,01 ^q	11,07 ^t	.	.	...
darunter für										
Offene Fürsorge										
*Laufende Unterstützung	1000 DM	7 388 ⁺	7 205 ⁺	.	.	6 725 ^q	8 550 ^t	.	.	...
Einmalige Unterstützung	1000 DM	4 082 ⁺	3 190 ⁺	.	.	1 120 ^q	6 049 ^t	.	.	...
*Geschlossene Fürsorge	1000 DM	3 900 ⁺	7 087 ⁺	.	.	5 312 ^q	9 553 ^t	.	.	...

27) Monatsangaben 1955 und 1956 = vorläufige Zahlen
 28) seit 1953 einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen
 verstorbenen Personen 29) 1956 vorläufige Zahlen
 30) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeitraumes

31) einschl. Sonderleistungen

i) Durchschnitt Sommerhalbjahr 110 Fremdenverkehrsgemeinden j) Durchschnitt Sommerhalbjahr 163 Fremdenverkehrsgemeinden

k) aus 5 Stichtagen m) Stand: 30. 6. 1955 n) Stand: 31. 3. 1956 q) 1. Rechnungsvierteljahr 1955

t) 4. Rechnungsvierteljahr 1955

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt ³²⁾		April	Mai	Juni	Märs	April	Mai	Juni
STEUERN ³²⁾										
*Bundessteuern	1000 DM	44 667	64 556	57 317	50 981	56 277	66 167	68 298	62 708	69 591
davon										
*Umsatzsteuer einschl. Umsatz- ausgleichsteuer	1000 DM	14 580	26 489	26 894	21 850	23 041	21 234	29 266	23 756	24 235
*Beförderungsteuer	1000 DM	281	739	642	624	672	735	725	722	828
*Zölle	1000 DM	1 381	5 324	5 609	3 971	4 298	5 692	5 847	4 853	5 394
*Verbrauchssteuern darunter	1000 DM	27 474	29 266	22 111	22 938	24 539	34 430	30 096	31 488	34 398
*Tabaksteuer ³³⁾	1000 DM	22 295	19 124	13 431	15 261	16 069	21 732	22 935	24 340	26 691
*Notopfer Berlin	1000 DM	951	2 739	2 061	1 599	3 726	4 076	2 365	1 890	4 736
außerdem										
*Lastenausgleichsabgaben ³⁴⁾	1000 DM	5 569	9 095	5 040	12 147	4 262	8 480	11 900	11 647	3 563
*Landessteuern ³⁵⁾	1000 DM	14 273	28 935	19 334	18 206	38 847	41 967	22 545	23 146	45 662
darunter										
*Lohnsteuer	1000 DM	3 467	9 822	7 110	7 819	7 586	6 869	10 491	10 089	10 398
*Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	6 264	10 575	7 342	4 605	21 030	21 748	6 065	4 065	22 224
*Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	1000 DM	69	347	165	167	520	80	131	286	797
*Körperschaftsteuer	1000 DM	1 760	2 918	931	363	4 863	8 315	310	1 825	6 720
*Vermögensteuer	1000 DM	268	1 191	143	1 441	962	643	567	2 581	1 175
*Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	1 210	2 397	2 406	2 234	2 401	2 616	2 982	2 575	2 608
*Biersteuer	1000 DM	248	275	171	205	256	200	167	287	261
Gemeindesteuern										
*Realsteuern insgesamt	1000 DM	26 416 ⁺	42 788 ⁺	42 855 ^u	.	.	45 271 ^u	.	.	...
davon										
*Grundsteuer A	1000 DM	6 231 ⁺	6 558 ⁺	6 913 ^u	.	.	6 733 ^u	.	.	...
*Grundsteuer B	1000 DM	9 320 ⁺	10 847 ⁺	10 566 ^u	.	.	11 039 ^u	.	.	...
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	1000 DM	9 066 ⁺	22 361 ⁺	22 398 ^u	.	.	24 439 ^u	.	.	...
*Lohnsummensteuer	1000 DM	1 799 ⁺	3 022 ⁺	2 978 ^u	.	.	3 060 ^u	.	.	...
*Sonstige Steuern	1000 DM	3 335 ⁺	4 612 ⁺	4 384 ^u	.	.	4 757 ^u	.	.	...
PREISE										
Preisindexziffern im Bundesgebiet										
Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950=100	100	103	102	102	103	107	107	p 108	...
Preise ausgewählter Grundstoffe	1938=100	192	240	235	236	240	p 249	p 248	p 248	...
Erzeugerpreise										
industrieller Produkte	1950=100	100	119	118	118	119	121	121	121	...
landwirtschaftlicher Produkte	1949/50 =100	100	110	110	110	114	123	p 124	p 124	...
Wohnungsbaupreise	1936=100	191	246	...	247	...	...	...	256	...
Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	1938=100	162	215	...	213	...	...	...	...	...
Einzelhandelspreise	1950=100	100	105	105	104	105	107	106	106	...
Preisindex für die Lebenshaltung ³⁶⁾	1950=100	100	110	109	109	109	113	113	113	...
darunter										
Ernährung	1950=100	100	116	115	114	115	121	120	120	...
Wohnung	1950=100	100	110	108	108	108	116	117	117	...
Heizung und Beleuchtung	1950=100	100	130	129	130	130	131	131	131	...
Bekleidung	1950=100	100	97	97	97	97	97	97	97	...
Hausrat	1950=100	100	103	103	103	103	104	105	105	...
LÖHNE DER INDUSTRIEARBEITER ³⁷⁾										
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste										
*Männer	DM	64,16	96,78	.	96,62	.	.	.	...	.
darunter										
*Facharbeiter	DM	68,90	104,50	.	104,37	.	.	.	...	.
*Frauen	DM	37,09	54,18	.	53,73	.	.	.	...	.
Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste										
*Männer	Pf	130,4	190,2	.	189,0	.	.	.	...	.
darunter										
*Facharbeiter	Pf	139,8	203,1	.	201,7	.	.	.	...	.
*Frauen	Pf	80,8	114,6	.	113,6	.	.	.	...	.
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit										
*Männer	Std	49,2	50,9	.	51,1	.	.	.	...	.
*Frauen	Std	45,9	47,3	.	47,3	.	.	.	...	.

32) Rechnungsjahr 33) ohne Abgabe auf Postsendungen 34) 1950 nur Soforthilfe-Abgaben 35) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 36) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen 37) Effektivverdienste, nach der vierteljährlichen Lohnsummenstatistik u) 1. 1. - 31. 3.

b) Jahreszahlen

Art der Angabe	1)	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954	1955	
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT									
Wohnbevölkerung insgesamt	JD	1 000	2 611	2 521	2 458	2 385	2 325	2 290	
darunter									
Vertriebene ²⁾									
absolut	JD	1 000	912	839	754	699	653	630	
in % der Wohnbevölkerung			34,9	33,3	30,7	29,3	28,1	27,5	
Zugewanderte ³⁾									
absolut	JD	1 000	104	101	131	131	132	132	
in % der Wohnbevölkerung			4,0	4,0	5,3	5,5	5,7	5,8	
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	30.9.	1 000	650	633	653	667	683	716	
darunter in den Wirtschaftsbereichen									
Land- und Forstwirtschaft	30.9.	1 000	104	97	95	92	88	86	
Industrie und Handwerk (einschl. Bau)	30.9.	1 000	260	249	264	279	294	318	
Handel und Verkehr	30.9.	1 000	121	123	130	134	140	148	
Arbeitslose									
insgesamt									
absolut	30.9.	1 000	178	157	119	90	75	57	
je 100 Arbeitnehmer	30.9.		21,5	19,9	15,4	11,9	9,9	7,4	
darunter									
Dauerarbeitslose ⁵⁾	30.9.	1 000	58	72	58	44	35 ^{a)}	16 ^{a)}	
UNTERRICHT, BILDUNG UND KULTUR									
Schüler an den allgemeinbildenden Schulen ⁶⁾⁷⁾									
absolut	1.5.	1 000	467	436	407	384	359	346	
je 1 000 Einwohner	1.5.		177	172	165	160	154	151	
INDUSTRIE⁸⁾									
Beschäftigte									
absolut	JD	1 000	109	115	119	126	136	p 148	
je 1 000 Einwohner			41,7	45,7	48,2	52,7	58,4	p 64,4	
Löhne (Bruttosumme)	JS	Mio DM	245	301	334	378	424	p 488	
Gehälter (Bruttosumme)	JS	Mio DM	68	80	92	103	117	p 134	
Umsatz ⁹⁾	JS	Mio DM	2 416	3 054	3 212	3 371	3 747	p4 238	
darunter									
Auslandsumsatz	JS	Mio DM	115	258	322	363	551	p 579	
Index der industriellen Produktion									
je Einwohner berechnet			1936=100	108	123	127	136	p 168	
			1936=100	60	71	75	84	p 113	
BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN									
Baufertigstellungen									
Wohnungen ¹⁰⁾									
absolut	JS	1 000	17,7	20,2	17,9	20,7	19,9	18,3	
je 1 000 Einwohner			6,9	8,1	7,4	8,8	8,6	8,0	
Anteil des sozialen Wohnungsbaues	JS	%	.	.	.	70,8	67,1	56,4	
Wohnräume ¹¹⁾									
absolut	JS	1 000	59,1	69,5	60,5	69,4	69,9	67,9	
je 1 000 Einwohner			23,1	27,9	25,0	29,6	30,3	29,8	
HANDEL									
Index der Einzelhandelsumsätze insgesamt			1950=100	100	107	110	117	120	...
Ausfuhr nach Warengruppen									
absolut	JS	Mio DM	87	233	314	375	510	...	
in % des Bundes			1,0	1,6	1,9	2,0	2,3	...	
VERKEHR									
Kraftfahrzeugbestand									
Kraftfahrzeuge insgesamt	1.7.	1 000	66 ^{b)}	88 ^{b)}	112	139	166	188	
darunter									
Krafträder	1.7.	1 000	22 ^{b)}	31 ^{b)}	41	52	63	70	
Pkw ¹²⁾	1.7.	1 000	20 ^{b)}	27 ^{b)}	34	42	53	65	
Lkw	1.7.	1 000	16 ^{b)}	19 ^{b)}	23	26	28	28	
STEUERN									
Bundessteuern									
absolut	Rj.(JS)	Mio DM	536	617	682	647	645	775	
je Einwohner	"	DM	210	248	277	271	277	338	
Landessteuern ¹³⁾									
absolut	"	Mio DM	171	251	329	345	366	347	
je Einwohner	"	DM	67	101	134	145	158	152	
Gemeindesteuern									
absolut	"	Mio DM	119	140	158	170	183	190	
je Einwohner	"	DM	47	56	64	71	79	83	

1) JD - Jahresdurchschnitt, JS - Jahressumme, Stand - Stichtag (Monat), Rj. - Rechnungsjahr 2) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingenausweisen A, ab 1952 wie Anmerkung 1, Tab. a 3) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingenausweisen B 1, ab 1952 wie Anmerkung 2, Tab. a 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) über 52 Wochen in der Alfur Unterstützte 6) Stand 1950 - 1952: 15.5. 7) ohne Minderheitsschulen 8) nach den Ergebnissen der monatlichen Industriebetriebserstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 9) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 10) 1950 - 1951: Normal- und Notbau, 1952 - 1955: Normalbau 11) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 12) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 13) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer a) Stand: 31. August b) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge

c) Kreiszahlen

Kreisfreie Städte und Landkreise	Wohnbevölkerung am 30.4.1956						Industrie ³⁾		Rundfunkgenehmigungen - Stand: 1.4.1956 -			
	insgesamt	darunter				Veränderung in % gegenüber Volkszählung		Beschäftigte am 31.5.1956	Umsatz in Mio DM im Mai 1956	Tonrundfunkgenehmigungen ⁵⁾		Fernseh-rundfunkgenehmigungen
		Vertriebene 1)		Zugewanderte 2)		1939	1950			absolut	je 1000 Einwohner	
		absolut	in %	absolut	in %							
Flensburg	94 110	21 515	22,9	6 046	6,4	+ 32,8	- 8,5	7 196	20,1	27 379	290	109
Kiel	257 715	49 312	19,1	15 705	6,1	- 5,9	+ 1,3	33 282	50,4	82 802	322	2 456
Lübeck	228 368	67 965	29,8	19 263	8,4	+ 47,5	- 4,2	31 396	81,5	67 592	295	1 362
Neumünster	72 313	19 167	26,5	4 135	5,7	+ 33,7	- 1,6	11 562	14,9	21 822	302	417
Eckernförde	68 012	21 484	31,6	3 646	5,4	+ 58,9	- 21,5	1 616	2,7	17 079	250	279
Eiderstedt	20 133	3 830	19,0	1 099	5,5	+ 33,0	- 23,1	363	1,6	4 831	238	9
Eutin	90 213	30 510	33,8	7 184	8,0	+ 75,2	- 15,8	3 632	10,3	23 731	263	446
Flensburg-Land	62 091	14 845	23,9	2 494	4,0	+ 39,0	- 21,2	915	2,1	14 899	238	73
Hsgt. Lauenburg	131 345	44 990	34,3	11 381	8,7	+ 80,4	- 12,6	8 879	18,1	35 307	268	786
Husum	62 964	11 793	18,7	2 305	3,7	+ 32,6	- 19,7	860	1,8	14 714	232	43
Norderdithmarschen	60 724	15 617	25,7	2 855	4,7	+ 36,9	- 21,7	976	2,0	15 225	249	127
Oldenburg/Holstein	81 662	24 432	29,9	5 184	6,3	+ 54,2	- 18,0	1 216	7,1	19 692	240	167
Pinneberg	192 872	59 748	31,0	9 662	5,0	+ 73,1	- 3,5	16 755	48,6	52 230	272	1 515
Plön	107 987	29 351	27,2	5 939	5,5	+ 60,1	- 13,1	1 708	5,9	26 541	245	543
Rendsburg	155 647	42 836	27,5	7 466	4,8	+ 56,7	- 16,0	8 917	14,5	39 427	252	656
Schleswig	100 186	23 580	23,5	4 684	4,7	+ 29,1	- 21,6	3 677	20,9	24 864	246	286
Segeberg	92 551	28 690	31,0	5 302	5,7	+ 72,2	- 16,9	4 427	11,0	23 314	251	647
Steinburg	124 836	36 916	29,6	5 685	4,6	+ 44,9	- 20,0	8 776	24,9	34 164	272	760
Stormarn	134 282	43 295	32,2	8 265	6,2	+ 97,8	- 8,3	5 681	53,4	35 213	263	1 006
Süderdithmarschen	75 411	18 746	24,9	2 917	3,9	+ 39,7	- 23,2	4 078	22,5	18 866	248	246
Südtondern	58 870	10 994	18,7	3 224	5,5	+ 27,2	- 18,1	1 028	1,7	13 236	225	3
Schleswig-Holstein	2 272 294	619 616	27,3	134 441	5,9	+ 43,0	- 12,4	156 940	415,9	612 928	269	11 936

Kreisfreie Städte und Landkreise	Baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben im 1. Vj. 1956 - Normalbau -						Baufertigstellungen im 1.Vj.1956		Einnahmen an Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1955			
	Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude 6)		Umbauter Raum in allen ganzen Gebäuden 6)		Wohnungen		Normalwohnungen	Normalwohn-räume 7)	insgesamt in 1000 DM	darunter		
	insgesamt	darunter für Wohn-gebäude	insgesamt	darunter in Wohn-gebäuden	insgesamt	darunter in ganzen Wohn-gebäuden 6)				Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme		
							absolut in 1000 DM	je Einwohner		abs. in DM	Veränd. in % geg. Rj. 1954	
	1000 DM		1000 cbm									
Flensburg	1 636,9	1 005,7	32,7	18,1	89	54	38	151	9 015	5 553	58,66	+ 11
Kiel	12 675,6	9 921,7	249,4	192,6	706	668	327	1 129	31 097	20 871	81,22	+ 11
Lübeck	11 383,9	7 881,9	296,3	156,6	556	521	166	584	29 839	19 714	85,92	+ 5
Neumünster	2 005,4	805,4	40,4	14,7	67	50	117	423	8 049	5 100	70,50	- 6
Eckernförde	1 328,0	1 122,9	32,2	24,7	66	55	12	48	3 784	1 177	16,98	+ 2
Eiderstedt	646,1	433,1	12,5	8,8	30	26	16	63	1 700	436	28,89	- 2
Eutin	5 909,6	2 764,8	119,7	53,6	223	214	27	103	6 436	2 745	30,21	+ 9
Flensburg-Land	1 366,6	1 090,3	32,0	24,8	71	68	12	48	3 414	1 056	16,72	+ 22
Hsgt. Lauenburg	4 016,6	3 603,2	88,8	73,7	246	228	60	232	8 361	3 716	28,09	- 4
Husum	2 426,6	2 325,9	52,8	46,2	133	125	67	256	4 422	1 632	25,42	+ 16
Norderdithmarschen	2 438,4	1 404,0	43,7	26,0	79	69	10	38	4 603	1 679	27,08	+ 8
Oldenburg/Holstein	3 865,4	3 273,7	97,2	81,7	204	183	54	198	5 452	1 877	22,57	- 16
Pinneberg	9 762,4	7 608,8	213,3	149,4	615	501	261	1 040	15 751	9 505	49,87	+ 21
Plön	3 100,2	2 847,7	63,3	54,7	195	180	70	224	6 289	2 083	19,18	+ 8
Rendsburg	5 504,3	4 231,8	113,6	76,4	285	207	85	335	10 966	5 629	35,69	+ 2
Schleswig	965,3	644,6	32,0	12,3	56	38	64	192	6 536	2 975	28,91	+ 10
Segeberg	2 766,9	2 258,3	65,3	49,4	164	135	42	162	5 217	1 905	20,32	- 4
Steinburg	4 525,9	2 614,1	81,0	46,7	177	149	116	369	9 879	5 314	41,87	- 5
Stormarn	3 591,6	2 874,0	71,4	53,0	252	147	107	402	9 430	4 739	35,42	+ 36
Süderdithmarschen	2 271,0	1 432,0	43,7	25,8	97	90	11	37	5 107	2 088	27,17	0
Südtondern	1 651,4	1 427,0	37,2	28,1	72	63	29	130	4 252	1 737	29,02	+ 24
Schleswig-Holstein	83 838,1	61 570,9	1 818,5	1 217,3	4 383	3 771	1 691	6 164	189 598	101 531	44,33	+ 8

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Sargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 4) einschl. Verbrauchsteuern 5) ohne Genehmigungen für Kraftfahrzeuge usw. 6) Neu- und Wiederaufbau 7) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen

Tab. I Die arbeitslosen Lagerinsassen¹⁾ nach Geschlecht, Alter und Dauer der Arbeitslosigkeit und in ausgewählten Berufsgruppen

Stellung im Haushalt Berufsgruppe	Arbeits- lose In- sassen ins- gesamt	davon (Sp.1) im Alter von										davon (Sp.1) arbeitslos seit				
		unter 18	18	21	25	35	45	55	60	65	ohne An- gabe	1952 und früher	1953	1954	1955	ohne An- gabe
			21	25	35	bis unter 45 Jahren	55	60	65	65 und mehr						
männlich																
Alleinstehende	609	-	1	5	67	104	190	118	96	28	-	424	51	69	42	23
Vorstände v. Mehrpersonenhaushaltungen	1 467	-	-	11	159	251	471	261	255	57	2	963	126	173	143	62
Sonst. Mitgl. v. Mehrpers.-Haushaltg.	280	88	58	41	33	23	26	7	3	1	-	74	14	34	65	23
Zusammen	2 356	88	59	57	259	378	687	386	354	86	2	1 461	191	276	250	178
darunter in %	100	3,7	2,5	2,4	11,0	16,0	29,2	16,4	15,0	3,7	0,1	62,0	8,1	11,7	10,6	7,6
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	539	4	8	9	38	65	177	99	113	26	-	377	33	46	57	26
Bauberufe	315	1	4	8	46	58	93	47	47	10	1	160	31	56	56	12
Metallerzeuger und -verarbeiter	183	-	7	5	28	42	48	23	25	5	-	111	14	25	25	8
Kaufmännische Berufe	183	-	-	1	16	24	56	46	36	4	-	129	19	14	10	11
Verkehrsberufe	138	1	5	1	20	21	51	20	13	6	-	80	5	23	22	8
Nahrungs- und Genussmittel- hersteller	92	-	2	3	8	16	23	19	16	5	-	64	5	13	9	1
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	83	-	-	1	10	16	25	15	15	1	-	57	6	10	8	2
Arbeitslose Schulentlassene	83	73	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	83
Textilhersteller und -verarbeiter	78	-	2	2	7	14	31	8	9	5	-	43	12	11	12	-
Verwaltungs- und Büroberufe	71	-	-	1	10	21	17	12	8	2	-	57	7	3	2	2
weiblich																
Alleinstehende	328	1	1	2	34	59	143	74	11	3	-	227	26	36	27	12
Vorstände v. Mehrpersonenhaushaltungen	426	-	1	11	91	124	173	22	3	1	-	253	31	73	48	21
Sonst. Mitgl. v. Mehrpers.-Haushaltg.	504	151	88	70	73	51	51	15	3	1	1	140	28	90	96	150
Zusammen	1 258	152	90	83	198	234	367	111	17	5	1	620	85	199	171	183
darunter in %	100	12,1	7,2	6,6	15,7	18,6	29,2	8,8	1,4	0,4	0,1	49,3	6,8	15,8	13,6	14,5
Hauswirtschaftliche Berufe	287	16	40	39	56	42	67	23	3	-	1	139	28	59	51	10
Arbeitslose Schulentlassene	130	115	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	130
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	109	4	1	3	10	27	53	10	1	-	-	73	4	10	15	7
Textilhersteller und -verarbeiter	106	3	11	9	11	27	30	12	3	-	-	55	5	19	21	6
Nahrungs- und Genussmittel- hersteller	77	-	2	5	18	15	25	8	3	1	-	33	7	21	14	2
Kaufmännische Berufe	71	-	4	5	11	18	23	9	1	-	-	44	4	10	10	3
Verwaltungs- und Büroberufe	57	-	-	1	11	16	21	6	2	-	-	34	4	13	4	2
Reinigungsberufe	49	1	-	-	5	10	25	7	1	-	-	33	1	10	4	1
Gewerbliche Hilfsberufe	22	-	1	-	6	8	5	2	-	-	-	6	2	6	7	1
Gesundheitsdienst- und Körperpflegeberufe	17	-	-	-	6	3	6	2	-	-	-	9	2	1	3	2

1) ohne beurlaubte Lagerinsassen

Tab. II Die Haushaltungen¹⁾ in Lagern nach Zahl der Einkommensbezieher²⁾ und Grösse³⁾

Zahl der Einkommens- bezieher je Haushaltung	Zahl der Haushaltungen											
	ins- gesamt	davon mit					ins- gesamt	davon mit				
		1	2	3	4	5 und mehr		1	2	3	4	5 und mehr
		Personen						Personen				
		absolut						in %				
Haushaltungen mit nur Erwerbseinkommen												
1	5 982	1 350	1 203	1 318	1 188	923	100	22,6	20,1	22,0	19,9	15,4
2	1 554	-	224	580	378	372	100	-	14,4	37,3	24,3	23,9
3	692	-	-	59	268	365	100	-	-	8,5	38,7	52,7
4	230	-	-	-	9	221	100	-	-	-	3,9	96,1
5 und mehr zusammen	95	-	-	-	-	95	100	-	-	-	-	100
	8 553	1 350	1 427	1 957	1 843	1 976	100	15,8	16,7	22,9	21,5	23,1
Haushaltungen mit nur Rente, Pension, Unterstützung												
1	8 656	4 550	2 416	793	494	403	100	52,6	27,9	9,2	5,7	4,7
2	878	-	487	226	108	57	100	-	55,5	29,7	12,3	6,5
3	62	-	-	34	11	17	100	-	-	54,8	17,7	27,4
4	9	-	-	-	5	4	100	-	-	-	55,6	44,4
5 und mehr zusammen	605	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-
	9 605	4 550	2 903	1 053	618	481	100	47,4	30,2	11,0	6,4	5,0
Haushaltungen mit sowohl Erwerbseinkommen als auch Rente, Pension, Unterstützung												
1	176	58	48	27	26	17	100	33,0	27,3	15,3	14,8	9,7
2	2 540	-	815	923	449	353	100	-	32,1	36,3	17,7	13,9
3	1 338	-	-	415	481	442	100	-	-	31,0	35,9	33,0
4	501	-	-	-	130	371	100	-	-	-	25,9	74,1
5 und mehr zusammen	219	-	-	-	-	219	100	-	-	-	-	100
	4 774	58	863	1 365	1 086	1 402	100	1,2	18,1	28,6	22,7	29,4
alle Haushaltungen												
1	14 814	5 958	3 667	2 138	1 708	1 343	100	40,2	24,8	14,4	11,5	9,1
2	4 972	-	1 526	1 729	935	782	100	-	30,7	34,8	18,8	15,7
3	2 092	-	-	508	760	824	100	-	-	24,3	36,3	39,4
4	740	-	-	-	144	596	100	-	-	-	19,5	80,5
5 und mehr zusammen	314	-	-	-	-	314	100	-	-	-	-	100
	22 932	5 958	5 193	4 375	3 547	3 859	100	26,0	22,6	19,1	15,5	16,8
0	291	84	88	69	29	21	100	28,9	30,2	23,7	10,0	7,2
insgesamt	23 223	6 042	5 281	4 444	3 576	3 880	100	26,0	22,7	19,1	15,4	16,7

1) ohne Haushaltungen, deren sämtliche Mitglieder beurlaubt sind

2) nur für Einkommen aus Erwerbstätigkeit sowie öffentliche Rente, Pension und Unterstützung

3) ohne beurlaubte Lagerinsassen

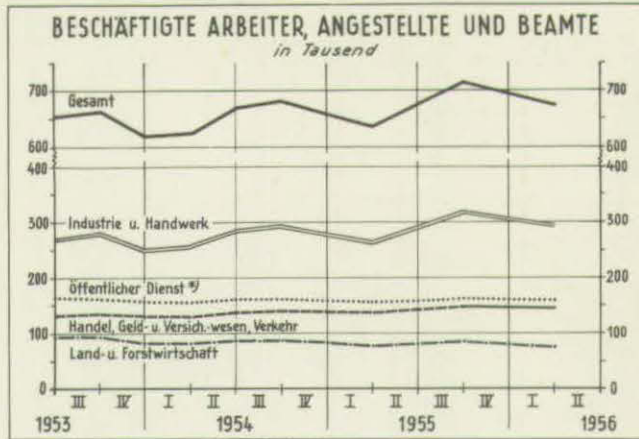
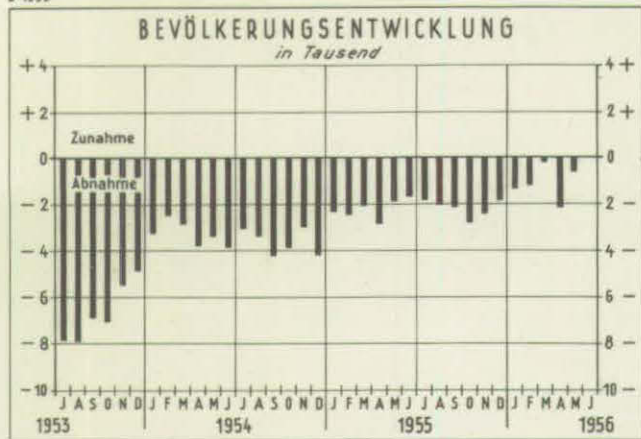
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit — Stand	Bund	Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Würtbg.	Bayern
Bevölkerung											
1955/56											
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	31. Dez.	50 318	2 277	1 782	6 548	640	14 856	4 577	3 305	7 157	9 177
in 1000											
darunter											
Vertriebene ¹⁾											
in 1000	"	8 756	622	188	1 674	82	2 081	812	262	1 207	1 829
in % der jeweiligen Wohnbevölkerung	"	17,4	27,3	10,5	25,6	12,8	14,0	17,7	7,9	16,9	19,9
Zugewanderte ²⁾											
in 1000	"	2 611	133	128	432	39	830	280	133	335	301
in % der jeweiligen Wohnbevölkerung	"	5,2	5,9	7,2	6,6	6,1	5,6	6,1	4,0	4,7	3,3
in % des Bundes	"	100	4,5	3,5	13,0	1,3	29,5	9,1	6,6	14,2	18,2
Veränderung in %											
Dezember 1955 gegenüber VZ 1939	"	+27,9	+43,3	+ 4,1	+44,2	+13,6	+24,5	+31,6	+11,7	+30,7	+29,5
" " " VZ 1950	"	+ 5,5	-12,2	+11,0	- 3,7	+14,5	+12,6	+ 5,9	+10,0	+11,3	- 0,1
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer	31. März	17 531	677	710	2 117	244	5 776	1 535	980	2 621	2 872
in 1000											
in % des Bundes	"	100	3,9	4,0	12,1	1,4	32,9	8,8	5,6	15,0	16,4
Arbeitslose	30. April	635	70	45	132	13	104	51	22	32	166
in 1000											
je 100 Arbeitnehmer ³⁾	"	3,4	9,1	6,0	5,7	5,2	1,8	3,1	2,1	1,2	5,2
in % des Bundes	"	100	11,0	7,1	20,8	2,1	16,4	8,0	3,5	5,0	26,1
Landwirtschaft⁴⁾											
Milchthiere ⁵⁾ in 1000	April	5 659	429	7	994	7	805	412	346	862	1 797
Erzeugung von Kuhmilch insgesamt											
in 1000 t	"	1 474	153	2	324	2	279	99	66	177	372
in % des Bundes	"	100	10,3	0,2	22,0	0,2	18,9	6,7	4,5	12,0	25,2
Industrie											
Beschäftigte ⁶⁾	29. Febr.	6 763	149	201	583	93	2 664	547	311	1 220	996
in 1000											
Umsatz insgesamt	Februar	13 344	313	653	1 331	250	5 445	983	563	2 130	1 675
in Mio DM											
darunter											
Auslandsumsatz ⁷⁾											
in Mio DM	"	1 785	27	90	188	48	686	179	74	291	202
in % des Bundes	"	100	2,3	4,9	10,0	1,9	40,8	7,4	4,2	16,0	12,6
Produktionsindex ⁸⁾											
(arbeitsmäßig; 1936 = 100)	"	p 206	162	.	.	.	187	.	172	.	p 185
Bautätigkeit											
Wohnungen in hauptpolizeilich genehmigten Bauvorhaben (Normalbau)	Februar	38 561	1 285	1 185	3 473	1 469	12 306	4 359	2 278	5 227	6 979
absolut											
je 10 000 Einwohner	"	7,7	5,6	6,7	5,3	23,0	8,3	9,5	6,9	7,3	7,6
Fertiggestellte Wohnungen (Normalwohnungen)											
absolut	"	18 172	658	1 427	2 231	467	6 925	1 537	632	1 798	2 497
in % des Bundes	"	100	3,6	7,9	12,3	2,6	38,1	8,5	3,5	9,9	13,7
je 10 000 Einwohner	"	3,6	2,9	8,0	3,4	7,3	4,7	3,4	1,9	2,5	2,7
Außenhandel											
Ausfuhr	März	2 346 ^{e)}	46	112	201	39	891	222	124	380	234
in Mio DM											
in % des Bundes	"	100	1,9	4,8	8,6	1,7	38,0	9,5	5,3	16,2	10,0
Verkehr											
Bestand an Kraftfahrzeugen ⁹⁾	1. Jan.	5 343 ^{b)}	196	144	668	48	1 365	517	353	874	1 178
in 1000											
darunter											
Krafträder	"	2 420	71	36	309	12	569	246	175	423	579
Personenkraftwagen ¹⁰⁾	"	1 812	70	77	213	25	521	181	103	285	336
Lastkraftwagen	"	557	28	27	66	9	182	50	36	72	87
Zugmaschinen	"	501	25	2	72	1	78	35	36	85	166
je 1000 Einwohner	"	107	86	81	102	75	92	113	107	123	129
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen											
insgesamt											
in 1000	"	797	29	26	98	9	211	71	52	129	172
darunter											
Krafträder	"	221	8	4	30	2	56	18	16	37	50
Personenkraftwagen	"	377	14	17	43	6	110	36	21	58	71
Lastkraftwagen	"	65	3	3	8	1	21	6	4	9	10
Zugmaschinen	"	98	4	0	13	0	13	7	9	19	33
in % des Bundes	"	100	3,7	3,2	12,3	1,2	26,4	8,9	6,6	16,1	21,6
Gold und Kredit											
Bestand an Spareinlagen	31. März	20 659 ^{c)}	636	1 084	2 374	324	6 601	1 758	1 183	3 154	3 542
in Mio DM											
in DM je Einwohner	"	411 ^{c)}	279	609	363	507	444	384	358	441	386

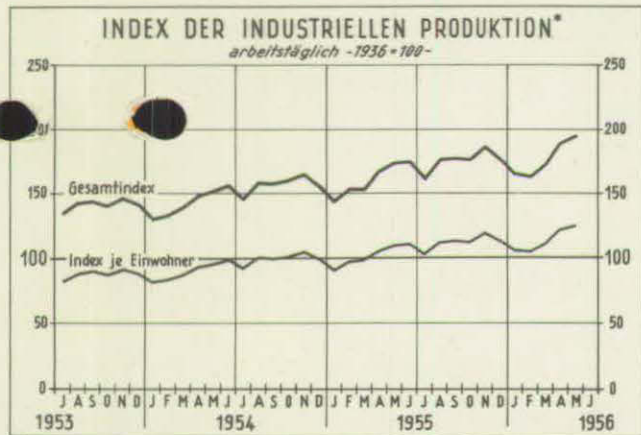
1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. 3) Beschäftigte und Arbeitslose 4) vorläufige Zahlen 5) Monatsdurchschnitt 6) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 7) einschl. Empfänger im Saargebiet 8) Gesamtindex (ohne Bau) 9) ohne Deutsche Bundesbahn und Bundespost, einschl. der aus steuerlichen oder sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Fahrzeuge 10) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen a) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ausgeführten Waren, die in anderen als den nachstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden (z. B. Rückwaren) oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte. Vom Berichtsmontat Januar 1956 an auch einschl. Ersatzlieferungen b) ausserdem Deutsche Bundesbahn 4 468, Deutsche Bundespost 21 485 Kraftfahrzeuge c) einschl. der Einnahmen bei Kreditinstituten mit Sonderaufgaben, jedoch ohne bei Postscheckkämtern und Postsparkassen

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

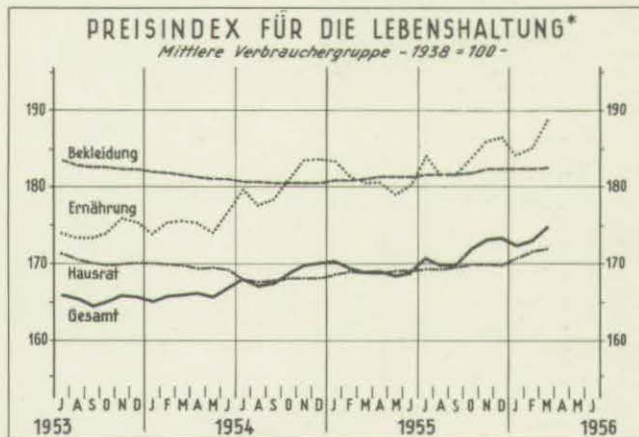
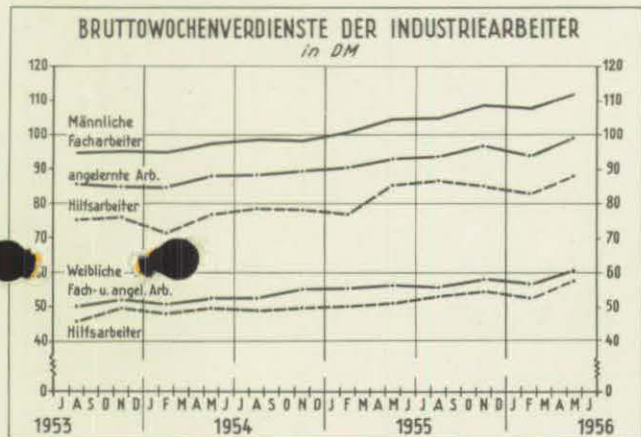
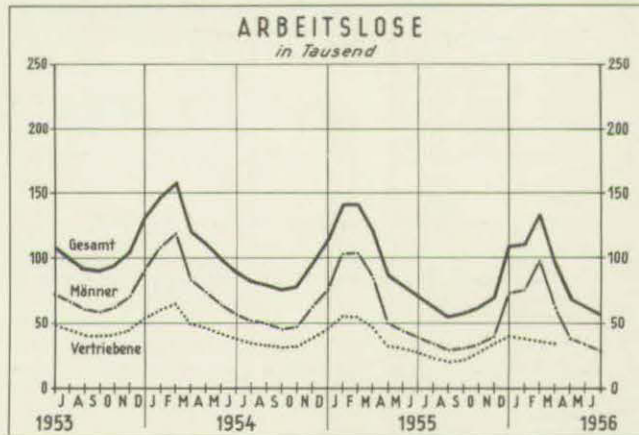
0-1999



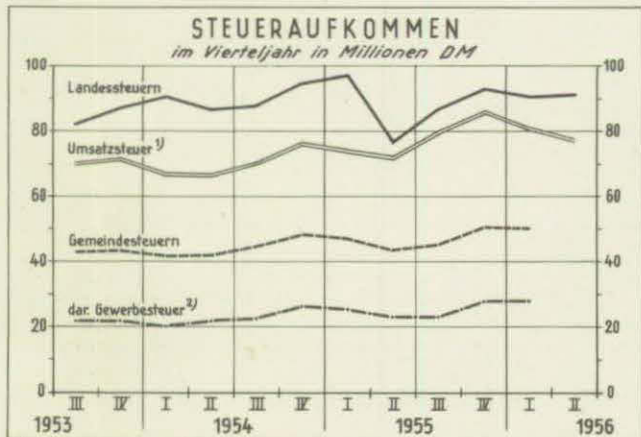
*) einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



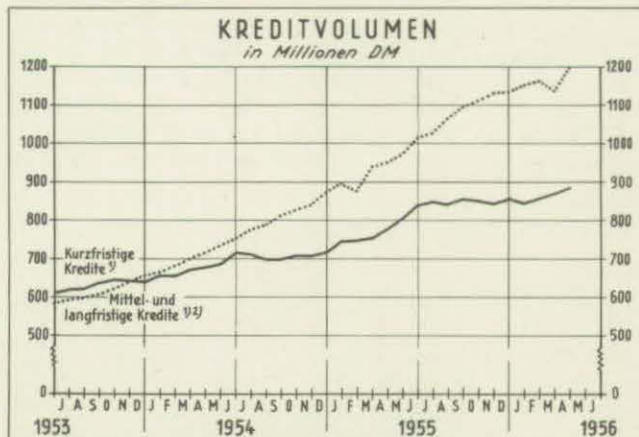
*) ohne Bauwirtschaft



*) 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung



*) einschl. Umsatzausgleichsteuer
*) nach Ertrag und Kapital und nach Lohnsumme



*) von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private
*) einschl. durchlaufender Kredite

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Juni 1956 sind erschienen:

Statistische Berichte:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Jahr 1955 –

Wanderungsbewegung – Jahr 1955 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Mai 1956 –

Kultur

Allgemeinbildende Schulen in Schleswig-Holstein (Vorläufiges Ergebnis) – Stand 1. Mai 1956 –

Berufsbildende Schulen in Schleswig-Holstein (z. T. vorläufiges Ergebnis) – Stand 15. November 1955 –

Preise

Preisindexziffern im Bundesgebiet – 1. Vierteljahr 1956 –

Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein – April und Mai 1956 –

Erzeuger- und Großhandelspreise für Agrarerzeugnisse in Schleswig-Holstein – März 1956 –

Handel

Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Mai 1956 –

Warenverkehr mit Berlin (West) und Interzonenhandel – 1. Vierteljahr 1956 –

Ausfuhr Schleswig-Holsteins (Vorläufiges Ergebnis) – Januar 1956 –

Verkehr

Güterverkehr in den schleswig-holsteinischen Häfen (Binnenschifffahrt) – 1. Vierteljahr 1956 –

Strassenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein (Vorläufiges Ergebnis) – April und Mai 1956 –

Löhne

Verdienste und Arbeitszeit der Industrie- und Bauarbeiter in Schleswig-Holstein (Lohnsummenstatistik)
– Februar 1956 –

Krankenversicherung

Soziale Krankenversicherung – 4. Vierteljahr 1955 –

Handwerk

Handwerksberichterstattung – 1. Vierteljahr 1956 –

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein – April 1956 –

Landwirtschaft

Wachstumstand und Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Schleswig-Holstein – Ende April 1956 –

Wachstumstand und Ernte von Gemüse in Schleswig-Holstein – Ende Mai 1956 –

Wachstumstand und Ernte des Obstes in Schleswig-Holstein – Mai 1956 –

Schlachtungen in Schleswig-Holstein – April 1956 –

Milcherzeugung und -verwendung in Schleswig-Holstein – April 1956 –

Finanzen

Persönliche Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände – 4. Rechnungsvierteljahr und
Rechnungsjahr 1955 –

Einnahmen aus Gemeindesteuern – 4. Rechnungsvierteljahr und Rechnungsjahr 1955 –

Öffentlicher Schulhaushalt, IV. Berufsbildende Schulen

Ordentlicher und ausserordentlicher Haushalt – Rechnungsjahr 1954 –

Kommunale Bauinvestitionen – 4. Rechnungsvierteljahr und Rechnungsjahr 1955 –

Boden- und Kommunalkreditinstitute – 2. Halbjahr 1955 –

Kapitalgesellschaften in Schleswig-Holstein – Jahr 1955 –

Bautätigkeit

Erteilte Baugenehmigungen in Schleswig-Holstein – April 1956 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahres-
bezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM. – Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 371

Postbezugspreis entfällt, da nur V-Stücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.